



Schulprogramm

Stand Juli 2009

| | | |
|------------|---|-----------|
| 1 | VORBEMERKUNG | 4 |
| 2 | LEITZIELE | 5 |
| 2.1 | UNTERRICHT | 5 |
| 2.2 | INDIVIDUELLE FÖRDERUNG | 5 |
| 2.3 | PÄDAGOGISCHE KOMPETENZ | 6 |
| 2.4 | ELTERNARBEIT | 6 |
| 3 | UNTERRICHT UND FÖRDERUNG | 7 |
| 3.1 | ZIELE DER FÖRDERUNG | 7 |
| 3.2 | LERNBEDINGUNGEN | 7 |
| 3.2.1 | ÄUßERE LERNBEDINGUNGEN..... | 7 |
| 3.2.2 | GRUNDZÜGE DES PERSONALEINSATZES..... | 9 |
| 3.2.3 | ZEITLICHE RHYTHMISIERUNG..... | 9 |
| 3.2.4 | WANDEL INDIVIDUELLER LERNVORAUSSETZUNGEN..... | 10 |
| 3.3 | BESONDERHEITEN DES UNTERRICHTES | 11 |
| 3.3.1 | SPRACHHEILPÄDAGOGIK IM UNTERRICHT..... | 11 |
| 3.3.2 | GESTALTUNG DES LESELEHRGANGES..... | 12 |
| 3.4 | UNTERRICHTSERGÄNZENDE FÖRDERUNG | 13 |
| 3.4.1 | FACHBEZOGENER FÖRDERUNTERRICHT..... | 13 |
| 3.4.2 | KLASSENÜBERGREIFENDE FÖRDERGRUPPEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN..... | 14 |
| 3.4.3 | AUDITIVE WAHRNEHMUNGSFÖRDERUNG..... | 15 |
| 3.4.4 | TIERGESTÜTZTE FÖRDERUNG..... | 16 |
| 4 | SCHULSPECIFISCHE KONZEPTE | 17 |
| 4.1 | VORKLASSEN AN DER ASTRID-LINDGREN-SCHULE | 17 |
| 4.1.1 | SCHWERPUNKTE DER VORKLASSENARBEIT..... | 17 |
| 4.1.2 | WALDTAG..... | 18 |
| 4.2 | DIAGNOSE- UND FÖRDERKLASSE | 19 |
| 4.3 | GRUNDSTUFE | 21 |
| 4.4 | MITTELSTUFE | 21 |
| 4.4.1 | GRUNDSÄTZLICHES..... | 21 |
| 4.4.2 | FACHLICHE ANFORDERUNGEN..... | 22 |
| 4.4.3 | ORGANISATION..... | 22 |
| 4.4.4 | KOOPERATION MIT ANDEREN SCHULEN..... | 22 |
| 4.5 | MEDIENERZIEHUNG | 22 |
| 4.6 | BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND SPORT | 24 |
| 4.7 | SOZIALERZIEHUNG | 24 |
| 4.8 | SCHULHOF | 25 |
| 4.9 | GESUNDE SCHULE | 26 |
| 5 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 28 |
| 5.1 | DER SCHULNAME IST PROGRAMM | 28 |
| 5.2 | HOMEPAGE | 28 |
| 5.3 | SCHULBROSCHÜRE | 29 |
| 5.4 | VERANSTALTUNGEN | 29 |
| 5.5 | SCHULZEITUNG | 29 |
| 5.6 | PRÄSENTATIONEN IM SCHULGEBÄUDE | 30 |

| | | |
|------------|--|-----------|
| 6 | AUßERSCHULISCHE ARBEIT | 31 |
| 6.1 | BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM (BFZ) | 31 |
| 6.1.1 | ENTWICKLUNG DES BFZ..... | 31 |
| 6.1.2 | ORGANISATION DER BFZ-ARBEIT | 31 |
| 6.1.3 | ARBEITSBEREICHE DES BFZ | 32 |
| 6.2 | SPRACHHEILAMBULANZ AN REGELSCHULEN | 35 |
| 7 | FORTBILDUNG | 37 |
| 7.1 | QUALITÄTSENTWICKLUNG DER SCHULE: FORTBILDUNG..... | 37 |
| 7.2 | FORTBILDUNGEN IM BEREICH BFZ | 37 |
| 8 | VORHABEN | 38 |
| 8.1 | ENTWICKLUNG ZUR GANZTAGSSCHULE..... | 38 |
| 8.2 | WEITERE VORHABEN..... | 39 |
| 9 | ANHANG | 41 |

1 Vorbemerkung

‚Schulentwicklung‘ hat Schule zum Ziel und Entwicklung zur Aufgabe. „Entwicklung“, dieses Wort kennen wir in zwei Bedeutungen:

- als jemanden (die Schule) entwickeln
- als sich selbst entwickeln

Beides hat seine Bedeutung im Schulprogramm, wenn auch meist das Programm im erstgenannten Sinn als planvolle Weiterentwicklung von Schule verstanden wird. Dies ist eine wichtige Aufgabe, um – bildhaft in der Seemannssprache ausgedrückt – den Kurs einer Schule festzulegen, die Zieldistanz in überschaubare Etappen zu portionieren und mit Hilfe der Vorgaben von außen durch die Unwägbarkeiten des Alltages zu navigieren. Schulentwicklung in dieser Bedeutung lässt sich am ehesten mit einem Dampfer vergleichen, der mit hohem Energieeinsatz und sichtbaren Rauchwolken seinem Ziel beständig und berechenbar entgegenstapft.

Anders die Bedeutung des ‚sich Entwickelns‘ von Schule. Nicht alle Gelegenheiten zur Verbesserung der schulischen Arbeit und der Arbeitsmöglichkeiten sind planbar. Manchmal ergeben sich überraschend und ungeahnt Umstände, welche – wenn sie denn richtig genutzt werden – eine Schule fast ohne Zutun an dem einen oder anderen Punkt entscheidend voranbringen. Manchmal tauchen unerwartete Hindernisse auf, die Neuplanungen oder Umwege erforderlich machen. Diese Art der Entwicklung ist da – um im Bild zu bleiben – schon eher mit einem eleganten Segelboot zu vergleichen, das – unter guter Ausnutzung der Winde – seine Mannschaft relativ entspannt dem Ziel entgegenbringt.

Ein Schulprogramm sollte beides sein, Dampfer und Segelboot: Den Zielhafen im Blick und einen Fahrplan vor Augen, gleichzeitig aber flexibel genug, die Route zu ändern und die eigentlich ferneren Ziele zuerst anzusteuern, wenn die Bedingungen dafür günstig sind. Der Weg ist weit und Energie ist – wie in der Seefahrt – ein knappes und teures Gut. Also gilt es, verantwortungsvoll und ökonomisch damit umzugehen.

So verstanden ist unser Schulprogramm ein Arbeitspapier, eine Wegeplanung. Nicht nur sie selbst bedarf der ständigen Überprüfung, auch die äußeren Umstände müssen jeweils aktuell und neu gewichtet und auf ihre Bedeutung für unsere Arbeit hin überprüft werden.

2 Leitziele

Unsere Schule ist stolz darauf, Astrid Lindgrens Namen zu tragen. Eine Erziehung zu Toleranz, Fairness, Verständnis, Verantwortung und Mut muss auch immer unser Ziel sein.

Jeder an unserer Schule sollte bereit sein, sozial und tolerant zu handeln und sich für andere einzusetzen. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten treten überall auf. Jeder muss sich bemühen, solche Situationen angemessen und gewaltfrei zu bewältigen.

**„Machen wir den Kindern Mut, stark zu sein und mit Optimismus durchs Leben zu gehen.“
Astrid Lindgren**

2.1 Unterricht

- Die Entwicklung und Förderung der Sprach-, Kommunikations- und Sozialkompetenz ist neben der Förderung kognitiver Fähigkeiten wesentlicher Bestandteil des Unterrichtes in jeder Klassenstufe. Dabei ist immer die Einbeziehung des außerschulischen Alltages im Auge zu behalten, in welchem sich die Schülerin bzw. der Schüler letztendlich bewähren muss.
- Die einzelnen Fächer orientieren sich an den allgemeinen Zielen der Sprachheilschule, den Richtlinien für den Unterricht an der Sprachheilschule und an den Rahmenplänen der Regelschule. Die Sprachheilschule bereitet auf die möglichst frühzeitige Rückführung in die allgemeine Schule vor.
- Kommunikationsfördernde Unterrichts- und Erziehungssituationen sowie strukturierte Gesprächsanlässe schaffen die Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler trotz ihrer erschwerten Bedingungen beim Umgang mit dem System Sprache zu Lernerfolgen geführt werden können.
- Der Unterricht ist handlungs- und projektorientiert ausgerichtet. Sprachförderung orientiert sich am Handeln mit und durch Sprache.
- Die Unterrichtsplanung und Durchführung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen des schulintern erarbeiteten Minimalkataloges.
- Die Förderung der Sprache erfolgt unterrichtsimmanent und additiv.
- Wahrnehmung und Motorik sind ein wesentlicher Bestandteil der sprachlichen Förderung.
- Individualisierung und Differenzierung haben innerhalb des Unterrichtes einen hohen Stellenwert.
- Die Bandbreite der Stundentafel wird ausgeschöpft. Dabei wird auf die angemessene Gewichtung der einzelnen Fächer unter besonderer Berücksichtigung der musischen und motorischen Bereiche geachtet.
- Sprachheilunterricht und Förderung in Form äußerer Differenzierung sind Kernbestandteile der Arbeit einer Sprachheilschule. Sie dürfen nur in Ausnahmefällen aus schulorganisatorischen Erwägungen ausfallen.
- Die individuellen Schwerpunkte und Kompetenzen der Lehrkräfte werden in die Unterrichtspraxis und das Schulleben integriert.

2.2 Individuelle Förderung

- Voraussetzungen einer effektiven Förderung sind: früher Beginn, intensive Maßnahmen, ganzheitliche Förderung, Kontinuität und Verlässlichkeit.
- Die Förderung ist schülerzentriert und orientiert sich an deren individuellen Stärken und Schwächen.

- Die Förderung erfolgt gezielt im sprachlichen, auditiven, motorischen, visuellen und sozial-kommunikativen Bereich.
- Die Förderplanung wird schriftlich dokumentiert und mit den Bezugspersonen besprochen (Förderplan, Förderlehrbericht).
- Die (interdisziplinäre) Zusammenarbeit all derjenigen, die an der Förderung beteiligt sind, wird angestrebt.
- Kompensationsstrategien als Möglichkeit des Umganges mit bleibenden sprachlichen Behinderungen sind Gegenstand von Förderung und Unterricht.

2.3 Pädagogische Kompetenz

- Unterricht, Förderung und Therapie orientieren sich am aktuellen Stand von Forschung und Lehre.
- Das Kollegium beteiligt sich an der gemeinsamen Planungs- und Entwicklungsarbeit der Schule.
- Fortbildungen werden von Seiten des Kollegiums und der Schulleitung gewünscht und unterstützt. Die Astrid-Lindgren-Schule (ALS) entwickelt ihr schuleigenes Fortbildungskonzept weiter.
- Die ALS unterstützt Hochschulen (in Form von Praktika) und arbeitet mit den Studienseminaren bei der Ausbildung von Sozialpädagogen und Nachwuchslehrkräften im Vorbereitungsdienst zusammen.

2.4 Elternarbeit

Festigung der Persönlichkeit, Sicherheit im sozialen und sprachlichen Handeln in unterschiedlichen Situationen, Selbstständigkeit, Aufbau sozial angemessenen Verhaltens sowie die Unterstützung einer realistischen Selbsteinschätzung und eines positiven Selbstwertgefühles sind die Erziehungsziele der Schule. Nur gemeinsam mit den Eltern lässt sich eine optimale Hinführung auf diese Ziele erreichen.

- Erziehung, das Erreichen unterrichtlicher Ziele und die Vorbereitung auf die Rückschulung zur Regelschule werden als gemeinsame Aufgabe von Schule und Eltern verstanden.
- Gegenseitiges Vertrauen und gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes sind Grundlage dieser Zusammenarbeit.
- Die Motivation der Eltern zur Teilnahme am Schulleben wird durch umfassende Information, durch Transparenz, durch Beteiligung an wichtigen Entscheidungen und durch Einsatz bei praktischen Vorhaben verstärkt.
- Aktive Elternarbeit (Elterngespräche, Hausbesuche, Elternabende) ist Teil der schulischen Praxis.
- Ausgangspunkt ist die gegenseitige Unterstellung, jeweils aus eigener Perspektive das bestmögliche Lern- undziehungsergebnis für das Kind erreichen zu wollen.

3 Unterricht und Förderung

3.1 Ziele der Förderung

Ziel der Förderung an der Astrid-Lindgren-Schule ist, Kinder mit schwerwiegenden Sprachstörungen möglichst frühzeitig und umfassend pädagogisch und therapeutisch so zu behandeln, dass eine Rückschulung möglich wird oder direkt ein Schulbeginn an der Regelschule erfolgen kann.

Kinder, die aufgrund ihrer Auffälligkeiten in der Sprache und in damit zusammenhängenden Bereichen wie Wahrnehmung, Motorik und Verhalten an der Regelschule nicht angemessen förderbar sind, sollen hier eine schulische Heimat finden.

Sofern eine Sprachbehinderung nicht vollständig therapierbar ist, sollen die Kinder lernen, mit ihrer Sprachbehinderung umzugehen (Motto: Besser stotternd sprechen als fließend schweigen). Ihre individuellen Fähigkeiten sollen gestärkt und entwickelt werden. Dabei ist nicht isoliert die Sprachbehinderung, sondern die Gesamtpersönlichkeit zu beobachten und zu fördern. Die Kommunikationsfähigkeit und die Sprachkompetenz sollen so erweitert werden, dass im Laufe der Schulzeit auch ein angemessener Gebrauch der Schriftsprache unter den z.T. erschwerten Bedingungen möglich wird.

Eine erfolgreiche Förderung mündet in sozial und kommunikativ kompetentem Verhalten und ermöglicht ein aktives und erfolgreiches Aufsuchen von Kommunikationssituationen.

3.2 Lernbedingungen

3.2.1 Äußere Lernbedingungen

Die Astrid-Lindgren-Schule ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen: von 98 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2003/04 auf 160-180 Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2006/07. Die offizielle Anerkennung der Klassen 5 und 6 steht weiterhin aus, obwohl seit dem Schuljahr 2003/04 jeweils eine Klasse, teilweise auch zwei bis drei Klassen in der Mittelstufe gebildet werden müssen. In den Vorklassen unterrichten Sozialpädagoginnen, während in den Klassenstufen 1 - 6 Förderschullehrkräfte mit der Fachrichtung Sprachheilpädagogik eingesetzt sind.

Allgemein dominiert das Klassenlehrerprinzip; in den Klassen 5/6 werden dabei mehr Fachlehrerinnen und Fachlehrer eingesetzt. Die Lehrkräfte unterrichten gemäß der Stundentafel und der Rahmenpläne der Regelschule (Deutsch +1 Stunde; Klasse 5/6 nach den Vorgaben der Hauptschule). Seit dem Schuljahr 2006/07 wird für wenige Kinder eine Hausaufgabenhilfe angeboten.

Neben dem Unterricht nach Stundentafel werden klassenübergreifende Fördergruppen (KÜF), geleitet von Förderschullehrkräften und Arbeitsgruppen (AG), die von externen Kräften organisiert werden, angeboten. Nach dem Umbau der Schule im Jahr 2002 nahm die Schülerzahl weiterhin zu, so dass die räumlichen Kapazitäten erneut aufgebraucht sind. Es gibt in der Regel 13 - 15 Klassen, für die aber nur 9 - 10 Klassenräume zur Verfügung stehen. Förderräume werden als Klassenräume genutzt, sind dafür aber eigentlich zu klein, und entsprechend können offenere Unterrichtsverfahren nicht adäquat umgesetzt werden; diese Räume sind dadurch für ihre eigentlichen Zwecke nicht mehr verwendbar.

Die eingerichtete Schülerbibliothek wird sehr gut von den Schülerinnen und Schülern angenommen, ist aber extrem klein und eng. Zusätzlich dient sie als Kopier- und Erste-Hilfe-Raum.

Für Sportunterricht und Bewegungsangebote kann nur eine kleine Gymnastikhalle genutzt werden. Sie reicht nicht aus, um in allen Klassen drei Sportstunden in der Halle zu unterrichten und ist insbesondere ab Klasse 4 für im Lehrplan geforderte Inhalte und das Bewegungsbedürfnis dieser älteren Schülerinnen und Schüler zu klein.

Die Gremien der Astrid-Lindgren-Schule haben 2007 erneut die Genehmigung eines pädagogischen Ganztagskonzepts beantragt. Mit dem Antrag wurde eine vorläufige Konzeption vorgelegt. Sie ermöglicht eine sinnvolle zeitliche Rhythmisierung eines Schultages, in dessen Verlauf Unterricht, Sprachheilvermittlung, Differenzierungsmaßnahmen, zusätzliche Angebote und auch die Betreuung von Schülerinnen und Schülern in einem festen zeitlichen Rahmen ineinander greifen sollen. Wunsch des Kollegiums ist es dabei, den Schulalltag zu entzerren. Die dadurch veränderte Struktur und die

gewonnene Zeit ermöglichen es, den Schülerbedürfnissen mit weniger Hektik und mit mehr Aufmerksamkeit zu begegnen. Dadurch ist es möglich deutlich mehr an differenzierten und individuell abgestimmten Fördermöglichkeiten – auch durch externe Therapeuten – anbieten zu können. Für die Klassen 5 und 6 wurde bisher an einem Wochentag die Unterrichtszeit auf 14:50 Uhr erweitert, um sie auch am Förder- und AG-Band teilnehmen lassen zu können.

Für das Kalenderjahr 2009 ist die Fertigstellung eines Erweiterungsbaus der ALS und der benachbarten Luise-Büchner-Schule (LBS) zu erwarten. Die gemeinsame Nutzung einer Mensa mit der LBS ist zwar vorgesehen, kann aber leider aus Kapazitätsgründen nur begrenzt genutzt werden.

| Problem | Bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Offizielle Anerkennung der Klassen 5 und 6 steht noch aus. • Förderort nach Klasse 6 bei weiter bestehendem sonderpädagogischen Förderbedarf nicht gesichert wegen mangelnder Kapazitäten an den Regelschulen und an der Herderschule sowie fehlender Übergangsregelungen zwischen den Landkreisen • Ausweitung des Schulvormittages/Nachmittagsunterricht unter derzeitigen räumlichen Bedingungen nicht möglich • Räumliche Enge: Räume für zusätzliche Bewegungsangebote fehlen; Mangel an Plätzen insbesondere im Frühförderbereich | <ul style="list-style-type: none"> • Entsprechende Anträge bei dem Schulträger wurden gestellt. • Problem wurde mehrfach mit dem Schulträger erörtert • Gemeinsame Konzeption der Förderschulen wurde erstellt. Die Umsetzung steht aus. • Nachmittagsunterricht für die Klassen 5/6 an einem Nachmittag • Städt. Turnhalle und Sportplätze werden genutzt, Kooperation mit Vereinen (VfR, Blau-Gelb erfolgt) | <ul style="list-style-type: none"> • Wird 2008 in den Schulentwicklungsplan aufgenommen • Ausbau der Herderschule • Ausweitung des zeitlichen Angebotes mit Erweiterung des pädagogischen und therapeutischen Angebotes • Räumliche Erweiterung: ausreichende Anzahl adäquater großer Klassenräume, ausreichend Förderräume, größere Schülerbibliothek, größerer Gemeinschaftsraum/ Musikraum/ "Aktionszentrum"; Kantine; BFZ-Raum, Ausweitung Lehrerzimmer/Verwaltungsräume • Weiteres Einfordern von mehr Hallenzeiten und von Zeiten in größeren Hallen für den Sportunterricht • Bedarfsorientierter Ausbau der Kapazitäten/Kooperation mit Goetheschule (gemeinsame Diagnoseklasse im Vorschulbereich) |

3.2.2 Grundzüge des Personaleinsatzes

Durch das stetige Anwachsen der ALS gab es in den vergangenen Jahren einen starken Zuwachs an Lehrkräften. Es kam aber auch zu einer Fluktuation vorwiegend bedingt durch individuelle Familienplanung und die Einstellungspolitik des Hessischen Kultusministeriums (HKM). Der im Schulprogramm von 2002 formulierte Wunsch nach beständigen Jahrgangsteams konnte nur unzureichend umgesetzt werden. In der Regel gelingt es aber, von der 1. bis zur 4. Klasse eine kontinuierliche Klassenführung zu gewährleisten (wenn nicht Lehrkräfte die Schule ganz verlassen). Auch die Zahl der in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte wird so gering wie möglich gehalten.

Zur Einweisung aller neuen Lehrkräfte oder AG-Leiter wurde ein Leitfaden erarbeitet, der zu Beginn ihrer Arbeit zur Verfügung gestellt wird und Schulregeln, Raumpläne, Informationen zum Trainingsraum, Telefonlisten, Zeiten und vieles mehr enthält.

In einzelnen Fächern (Musik, Sport, Religion, Englisch) und in den höheren Jahrgangsstufen (5/6) besteht oftmals der Wunsch, dass Fächer auch von qualifizierten Fachlehrkräften besetzt werden. Religion kann in den unteren Klassen nicht gemäß der Stundentafel unterrichtet werden, da Lehrkräfte der entsprechenden Fachrichtung fehlen.

Inzwischen konnten Lehrkräfte sich in verschiedene Fachkompetenzen weiterentwickeln und werden nach Möglichkeit auch entsprechend eingesetzt. So gibt es inzwischen Kollegen mit den fachlichen Schwerpunkten Englisch, LSR-Förderung und Psychomotorik.

Die Lehrerwünsche werden regelmäßig im Frühsommer abgefragt und so weit wie möglich berücksichtigt.

Der Stundenplan ist durch eine Fülle von neuen Elementen (externe AGs, BFZ-Arbeit, Betreuung usw.) so differenziert, dass ein gleichzeitiges Unterrichtsende von im Team arbeitenden Kolleginnen und Kollegen kaum zu realisieren ist. Die Kooperation der in einer Jahrgangsstufe arbeitenden Lehrkräfte ist nicht verbindlich, aber trotzdem institutionalisiert.

Es wird z. Zt. überlegt, ob diese verbindlich institutionalisiert werden sollte.

Für den Vertretungsunterricht wurde ein Konzept entwickelt, das sich mittlerweile bewährt hat (feste Aufteilungspläne der Klassen, Aufteilungsmaterial für jede Schülerin und jeden Schüler).

Der Schule steht aber auch – finanziert über das Pilotprojekt „Schule gemeinsam verbessern“ – inzwischen ein eingearbeiteter Stamm von sieben Vertretungslehrkräften zur Verfügung, die an der ALS Betreuung bzw. Unterricht gewährleisten, wenn Lehrkräfte durch Krankheit, Lehrgänge oder Gutachtenerstellung abwesend sind. Wünschenswert wäre es hier, die zur Verfügung stehenden Mittel für diese Maßnahmen frühzeitig und verlässlich bereitgestellt zu bekommen, um langfristig planen zu können.

3.2.3 Zeitliche Rhythmisierung

Die Schulwoche ist an der ALS zurzeit wie folgt gegliedert:

Unterrichtsbeginn ist mit Rücksicht auf die z.T. langen Anfahrtszeiten täglich um 8.30 Uhr. (Aufsicht auf dem Schulhof ab 8.15 Uhr)

1. Stunde: 8.30 Uhr bis 9.10 Uhr
2. Stunde: 9.10 Uhr bis 9.50 Uhr (Bis Kl. 3 Frühstückszeit im Klassenraum)
(20 Minuten 1. große Pause)
3. Stunde: 10.10 Uhr bis 10.50 Uhr
4. Stunde: 10.50 Uhr bis 11.30 Uhr
(20 Minuten 2. große Pause)
5. Stunde: 11.50 Uhr bis 12.30 Uhr
6. Stunde: 12.30 Uhr bis 13.10 Uhr
(20 Minuten 3. große Pause, nur mittwochs)
7. Stunde: 13.30 Uhr bis 14.10 Uhr
8. Stunde: 14.10 Uhr bis 14.50 Uhr

Die Unterrichtsstunden dauern 40 Minuten. Ein Lehrerwechsel zwischen den Doppelstunden findet nur in Ausnahmefällen statt.

Die bis zur 8. Stunde verlängerte Unterrichtszeit gibt es nur ab der 4. Klasse und zurzeit nur mittwochs. Das Angebot eines warmen Mittagessens ist an diesem Tag momentan nicht möglich. Die Ausweitung des Stundenplanes auf diesen Zeitraum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen bei ihren umfangreichen Pflichtstunden auch noch die Teilnahme an KÜFs und AGs.

Diese liegen immer dienstags in der 5. und 6. Stunde; teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der ALS, die je nach besonderem Förderbedarf auf Vorschlag durch die Lehrkräfte und in Absprache mit den Eltern für dieses freiwillige, zusätzliche Unterrichtsangebot eingeteilt werden. Donnerstags haben alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam nach der 5. Stunde Unterrichtsschluss. Dies ermöglicht den Lehrkräften den gemeinsamen Beginn von Konferenzen, Arbeitsgemeinschaften und Koordinationstreffen (dadurch umfasst der Stundenplan zurzeit aber nur eine Spannbreite von 29 Unterrichtsstunden und kann damit nicht die Stundentafel von 30 Stunden der 6. Klassen abdecken). Ein „Offener Anfang“, obwohl pädagogisch sinnvoll, wurde aus Gründen der Arbeitsbelastung – er fand zusätzlich zur Unterrichtszeit statt – aufgegeben.

Fest installiert ist in der ALS mittlerweile auch ein Betreuungsangebot bis 13:10 Uhr. Es umfasst damit 9 Stunden zusätzlich zum Unterricht.

Die Hausaufgabenbetreuung (geleitet von einer Kraft im Freiwilligen Sozialen Jahr) ist fester Bestandteil des Stundenplanes geworden, kann aber zurzeit nur für fünf Kinder mit fünf Stunden angeboten werden.

Wünschenswert wäre, die finanziellen Mittel, die für all diese Maßnahmen zur Verfügung stehen, frühzeitiger und verlässlicher bereitgestellt zu bekommen, um langfristiger planen zu können und mit guten AG-Leitern und U-Plus-Kräften eine zuverlässige, kontinuierliche und pädagogisch sinnvolle Arbeit aufbauen zu können.

Die geplante Einbindung von therapeutischen Angeboten, die über die Krankenkassen finanziert werden, wie Logopädie und Ergotherapie ist angesichts der räumlichen und zeitlichen Enge derzeit nicht denkbar. Erst nach der räumlichen Erweiterung und der zumindest teilweisen Einrichtung eines Ganztagsangebotes kann in dieser Richtung weiter geplant werden.

3.2.4 Wandel individueller Lernvoraussetzungen

Bei der zunehmenden Anzahl an Quereinsteigern, d.h. Schülerinnen und Schüler, die erst im Laufe der Grundschulzeit oder noch später an die Sprachheilschule kommen, müssen zusätzlich zu den Defiziten im Bereich der Sprache negative Lern- und Schulerfahrungen sowie Frustrationen aufgearbeitet und eine konstruktive Lernhaltung aufgebaut werden; dies nimmt oft so viel Zeit in Anspruch, dass Rückschulungen bei dieser Gruppe erst sehr spät möglich sind. Entsprechend sind die Schülerzahlen in den höheren Klassen ansteigend.

In den höheren Klassen verschieben sich die Schwerpunkte der Förderung auf die Bereiche Schriftsprache, Sprachverständnis, Abbau von Verhaltensauffälligkeiten und Strukturierung von Inhalten und Erfahrungen.

Insgesamt zugenommen hat die Zahl der Migrantenkinder, die neben der sogenannten doppelten Halbsprachigkeit erhebliche Spracherwerbsstörungen im klinischen Sinne aufweisen. Dies beinhaltet reduzierte und veränderte Sprachstrukturen sowie massive Einschränkungen im Sprachverständnis. Für sie ist es häufig besonders schwierig, unterrichtliche Inhalte angemessen aufzuarbeiten. Insbesondere der Veranschaulichung der beziehungsstiftenden Komponenten von Sprache sind deutliche Grenzen gesetzt. Die ursächliche Sprachstörung behindert diese Kinder teilweise so im Lernen, dass sie dem Unterricht nach den Richtlinien der Regelschule besonders in den Fächern mit hohem Sprachanteil nicht mehr angemessen folgen können. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Kinder oft erst später nämlich im Rahmen der Grundschulzeit – auffallen, entsprechend spät zur Sprachheilschule kommen und häufig länger, teilweise auch langfristig, bleiben müssen.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer medizinisch diagnostizierten zentral-auditiven Verarbeitungsstörung oder auch mit einer peripheren Hörstörung ist an der Astrid-Lindgren-Schule steigend. Die Gestaltung des Unterrichtes und das Förderangebot wurden entsprechen auf die Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler abgestimmt (vgl. 3.5.3)

| Problem | Bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Anzahl an Quereinsteigern und Kindern mit Migrationshintergrund und „doppelter Halbsprachigkeit“ • Zunahme an Schülern mit erheblichen Aufmerksamkeits- und Verhaltensstörungen • Wegen umfassenden Förderbedarfs bei schwer sprachbehinderten Schülerinnen und Schülern oder Schulkindern mit zusätzlicher Hörbeeinträchtigung können Inhalte der Regelschule in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht intensiv genug vermittelt werden • Veränderte Förderschwerpunkte bei Kindern mit auditiven Wahrnehmungsstörungen/ Hörbeeinträchtigungen • Zunahme von Kindern mit ADHS | <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit anderen Förderschulen • Kooperation mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe • Kooperation mit dem BFZ der Schule am Sommerhoffpark • Einstellung von 2 Lehrkräften mit der Fachrichtung Hörbehindertenpädagogik • Fortbildungsschwerpunkt auditive Wahrnehmungsstörungen und ADHS | <ul style="list-style-type: none"> • Räumliche und materielle Ausstattung anpassen • Verbesserung der organisatorischen Voraussetzungen für die Arbeit mit hörbehinderten Schülerinnen und Schülern • Rhythmisierung und Ganztagsunterricht. |

3.3 Besonderheiten des Unterrichtes

3.3.1 Sprachheilpädagogik im Unterricht

Zentrum der sprachheilpädagogischen Förderung ist der sprachfördernde Unterricht, bei dem in allen Fächern versucht wird, die im Lehrplan vorgesehenen Inhalte so aufzuarbeiten und zu vermitteln, dass gleichzeitig Sprach- und Entwicklungsförderung in beeinträchtigten Entwicklungsbereichen stattfindet. Eckpfeiler sind:

- Gut durchstrukturierte und artikuliertere Lehrersprache
- Hoher Sprachumsatz beim einzelnen Kind durch kleine Lerngruppen
- Situationsorientierter Wortschatzaufbau
- Aufbau grammatischer und phonologischer Strukturen durch korrekatives Feedback: (Lehrkräfte wiederholen Schüleräußerungen in Form einer Frage, Zusammenfassung oder Interpretation sprachlich richtig und zeigen so dem Kind, dass es verstanden wurde. Gleichzeitig hört aber das Kind – ohne dass es persönlich kritisiert wird –, wie etwas richtig ausgesprochen und formuliert wird).
- Veranschaulichung sprachlicher Informationen
- Sprachliche Rituale, Sprachspiele
- Beachtung sprachpragmatischer Aspekte: (schrittweise Lernen, seine Anliegen vor größerem Publikum oder in schwierigen Situationen sprachlich zu äußern)
- Ruhe im Unterricht
- Einbeziehen aller Sinne
- Verknüpfen von Sprache und Bewegung
- Ein hohes Maß an Individualisierung
- Differenzierte Förderplanung
- Aufbau von Arbeitsformen, die selbstständiges Lernen ermöglichen
- Strukturierung von Inhalten und Handlungen
- Strukturierung von Räumen zur Vereinfachung der Wahrnehmungsorganisation
- Kleinschrittigkeit und didaktische Reduzierung

Ein Austausch über Ideen für die Umsetzung sollte in pädagogischen Konferenzen, vorwiegend aber in Fortbildungen und Arbeitsgruppen, stattfinden. Zu einzelnen Themen könnten dann Erfahrungen ausgetauscht und bewährte Methoden vorgestellt werden. Punktuell wurde dies in der Vergangenheit praktiziert.

Der Unterricht wird so konzipiert, dass die Gruppe gemeinsam an Inhalten arbeitet, um gruppeninterne Kommunikationsanlässe nutzen zu können, aber auch individuelle Stärken und Schwächen durch Formen der Differenzierung berücksichtigt werden.

Während zunächst die Lehrkraft im Zentrum des Unterrichtes steht und sie allein durch ihre Sprache, aber auch durch das korrektive Feedback Kommunikations- und Lernprozesse lenken muss, sollen nach und nach Arbeitsformen aufgebaut werden, die differenziertes und selbstkontrolliertes Arbeiten ermöglichen (z.B. Arbeit an Stationen, Arbeit am Tages- und Wochenplan, Projektorientiertes Arbeiten, übergreifende Übungsformen wie: Abschreiben mit Nachdenken, Dosendiktat, Arbeiten mit der Lernkartei, individuelles Arbeiten mit Arbeitsmitteln).

Die Aufgabe der Lehrkraft besteht dabei darin, Inhalte in überschaubarer, gut strukturierter Form vorzubereiten und in der Arbeitsphase individuell Impulse und Hilfen zu geben, um so zum Versprachlichen und Reflektieren anzuregen.

3.3.2 Gestaltung des Leselehrganges

Eine besondere Bedeutung kommt der Gestaltung des Lese- und Schreiblernprozesses zu. Dabei sollen

- die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und auf phonetischer, phonologischer, syntaktischer und semantischer Ebene systematisch und strukturiert gefördert werden,
- vorbeugende Maßnahmen gegen drohende Lese-, Schreib- und Rechtschreibstörungen (erhöhte Wahrscheinlichkeit bei sprachbehinderten Kindern) durchgeführt werden und
- trotz der erschwerten Lernbedingungen und der Komplexität des Lernprozesses Lese- und Schreibfreude vermittelt werden.

Besondere Beachtung finden dabei die Förderung des phonologischen Bewusstseins, ein silbenbetonendes Vorgehen und der Aufbau von Arbeitsformen, die Wege zur Selbstkontrolle ermöglichen.

Da bislang kein Leselehrgang so gestaltet ist, dass er diesen Ansprüchen gerecht würde und durchgängig einsetzbar wäre, ist es Aufgabe des jeweiligen Jahrgangsteams, eine gemeinsame Vorgehensweise zu entwickeln. Die Materialien der vergangenen Jahrgänge stehen ihnen in der Regel zur Verfügung und werden stetig weiterentwickelt. Orientierung bieten:

- Lesen in Silben von R.Handt/K.Kuhn; Verlag Mildenberg
- Kieler Leseaufbau
- Orientierungsrahmen für den Deutschunterricht Klasse 1/2; (schulinterne Erarbeitung)
- Orientierungsrahmen für die Rechtschreibförderung Klasse 1/2; (schulinterne Erarbeitung)
- Orientierungsrahmen Leseförderkonzept an der Sprachheilschule ist in der Erarbeitungsphase
- Vorhandene/zusammengetragene Materialien werden ausgetauscht.

Zu den Buchstaben werden Handzeichen angeboten, die sich an das Werk „Lesen lernen mit Hand und Fuß“ anlehnen. Diese Handzeichen verdeutlichen das Artikulationsmuster und stellen für die Schülerinnen und Schüler Artikulations-, Strukturierungs- und Merkhilfen dar. Sie werden während des gesamten Leselernprozesses genutzt und auch bei Diktaten in der ersten und zweiten Klasse zur Verdeutlichung der Lautstruktur eines Wortes eingesetzt.

Der Leselehrgang wird so intensiv gestaltet, dass er erst Mitte der 2. Klasse seinen Abschluss findet; andere Inhalte des Lehrplanes werden integriert. Entsprechend gelten die Klassen 1 und 2 als Einheit; eine Rückschulung nach Klasse 1 kann nicht erfolgen.

Die Selbstgestaltung dieses komplexen Lernprozesses erfordert dringend die Koordination zwischen den Kolleginnen und Kollegen eines Jahrganges. Es ist sinnvoll, dass mindestens eine Lehrkraft dabei bereits über Erfahrungen verfügt.

Der Deutschunterricht wird über die Stundentafel der Grundschule hinausgehend um eine Stunde erweitert und in den Klassen 1/2 siebenstündig, in den Klassen 3 - 6 sechsstündig unterrichtet.

3.4 Unterrichtsergänzende Förderung

Neben dem Unterricht werden – insbesondere seitdem der Schule durch das Pilotprojekt im Kreis Groß-Gerau ein finanzieller Handlungsspielraum gegeben wurde – zusätzliche pädagogische und sonderpädagogische Förderangebote organisiert.

3.4.1 Fachbezogener Förderunterricht

Deutsch

Der fachbezogene Förderunterricht im Fach Deutsch findet in der Regel einmal wöchentlich statt. Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler trifft der Fach- oder Klassenlehrer. Die thematischen Schwerpunkte der Förderung werden in Absprache mit dem Fach- oder Klassenlehrer festgelegt. Die Förderung erfolgt hauptsächlich in einer Einzel- oder Kleingruppenförderung (teilweise auch klassenübergreifend).

Möglich ist auch eine Doppelbesetzung im Unterricht, in der sich der „Förderlehrer“ intensiv um einzelne Schülerinnen und Schüler kümmert. Die Förderstunden können entweder speziell für leistungsschwache oder für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler (Rückschulung) genutzt werden.

Je nach Klassenstufe und Bedarf werden folgende Schwerpunkte thematisiert:

- phonologische Bewusstheit
- Lese-Rechtschreib-Schwäche
- Grammatik
- Freies Schreiben
- Lesekompetenz
- Graphomotorik

Die gewünschte Kontinuität der Förderung ist leider nicht immer gewährleistet. Aufgrund des Personalmangels kommt es zum Ausfall von Förderstunden, da Doppelbesetzungen häufig für Vertretungsstunden abgezogen werden. Wichtig wäre eine kontinuierlichere Förderung der Schülerinnen und Schüler, die auch mehrmals wöchentlich stattfindet. Dadurch könnten Fortschritte mit größerer Wahrscheinlichkeit gewährleistet werden. Ein weiteres Problem stellt die Raumnot dar. Wünschenswert wären Förder- und Therapieräume, die speziell für die Förderung genutzt werden können.

Mathematik

Häufig zeigen sich Rechenprobleme zwischen Ende des zweiten und zu Beginn des dritten Schuljahres, weil rechenschwache Kinder beim Zählen bleiben oder auswendig Gelerntes abrufen. Bei steigenden Anforderungen können sie mit dieser Strategie den geforderten Leistungen nicht mehr gerecht werden. Fördermaßnahmen zusätzlich zum Klassenunterricht sind wenig erfolgreich, wenn in ihnen nur der in den Mathematikstunden behandelte Stoff mit gleichen Methoden erneut durchgenommen wird, also das Übungsangebot erhöht wird. Stattdessen ist es sinnvoller, an den fehlenden Grundlagen anzuknüpfen und diese Inhalte handlungsorientiert und anschaulich aufzubereiten, um damit erst die Voraussetzungen zu schaffen, erfolgreich am Unterricht der Gesamtklasse teilnehmen zu können.

Hierzu ist der Einsatz diagnostischer Verfahren hilfreich, um die mathematische Kompetenzstufe zu ermitteln, auf der das Kind abgeholt werden soll und der Förderunterricht anknüpfen kann.

Für besonders wichtig gilt die Diagnostik und Förderung folgender Inhalte:

- Relationen, Ordnungen, Stellenwertbegriff
- Schreiben und Lesen von Zahlen
- Strategien bei der Addition, Subtraktion und Multiplikation
- Umgang mit Sachaufgaben

Das „Prinzip der kleinen Schritte“ und der Isolierung von Schwierigkeiten muss dabei stets eine Einordnung in den Gesamtzusammenhang ermöglichen.

Förderschwerpunkte:

Übungsformen zur Förderung des Zahlenverständnisses:

- Strukturiertes Zählen in Sachkontexten, Zähl- u. Schätzübungen
- Zahlen erfassen mit vielen Sinnen (Darstellen, Beschreiben, Ertasten, Hören)
- Orientierungsübungen im Hunderterraum

Übungsformen zur Sicherung des Stellenwertbegriffs:

- Operationen mit Zahlen/Addition und Subtraktion
- Schriftliche Rechenverfahren als Notlösung

Übungsformen zum Bewusstmachen des Beziehungsgeflechtes bei 1x1-Aufgaben:

- Operative Untersuchungen an Punktefeldern
- Lösen von Multiplikationsaufgaben durch Zurückführen auf die „Königsaufgaben“
- Entwickeln von Einprägestrategien

Betrachtung fehlerhafter Lösungswege gegenüber fehlerhaften Ergebnissen

→ Kopfrechnen

Arbeitsvorhaben für einen sinnvollen Förderunterricht im mathematischen Bereich

- Bereitstellung und Nutzung geeigneten Diagnosematerials
- Beachtung mathematischer Entwicklungsprofile bei der Erstellung der Förderpläne
- Zeitliche und personelle Ressourcen bereitstellen für möglichst leistungshomogene – evtl. Jahrgangsübergreifende – Fördergruppen

Englischförderung

Fachbezogener Förderunterricht (Englisch)

Schülerinnen und Schüler, die für die Rückschulung an die Regelschule vorgesehen sind, werden zurzeit im zweiten Halbjahr der Klasse 6 inhaltlich auf den Wechsel vorbereitet, Lernstoffvertiefung, fehlende Inhalte (z.B. Grammatikthemen) und Arbeit an der Aussprache werden aufgearbeitet, so dass eine Leistungssteigerung bzw. Angleichung an das Regelschulniveau erreicht werden kann.

Problem:

- Die Koordination gestaltet sich durch die Vielfalt der aufnehmenden Regelschulen und somit auch der unterschiedlichen Leistungsstandards sowie Lehrmaterialien (insbesondere Schulbücher) schwierig,
- Die zeitliche Organisation der Förderstunden innerhalb der Studentafel ist begrenzt durch räumliche, personelle Gegebenheiten sowie dem vom Regelschullehrplan abhängigen Unterricht.

Zukunftsplanung:

- Ein Englischband sollte in der Studentafel eingerichtet werden, so dass Unterrichtsgruppen in Englisch parallel zum regulären Unterricht gefördert werden können.
- Für Schülerinnen und Schüler mit massiver LSR Symptomatik sollte ein speziell auf den Englischunterricht entwickeltes Konzept erarbeitet werden.

3.4.2 Klassenübergreifende Fördergruppen und Arbeitsgemeinschaften

KüFs sind klassenübergreifende Fördergruppen, die von Förderschullehrkräften zweistündig im Rahmen des sogenannten AG-Bandes angeboten werden. In ihnen sollen die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprache oder in damit eng verknüpften Entwicklungsbereichen ganzheitlich und handlungsorientiert gefördert werden. Die Klassenlehrkräfte sprechen Empfehlungen aus, wer an welcher KüF teilnehmen könnte. Derzeit sind folgende Angebote vorhanden:

- Sprach- und Kommunikationsförderung für wenig sprechende Kinder der Vorklasse
- Wortschatzerweiterung für sprachauffällige Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund
- Psychomotorische Förderung für Schüler und Schülerinnen der Klassen VK/1
- Therapeutisches Reiten für Schülerinnen und Schüler der Klassen VK/1
- Feinmotorik-Förderung
- Radioprojekt (Förderung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit)
- Zeitungsprojekt (Förderung schriftsprachlicher Ausdrucksfähigkeiten)

- Förderung für Kinder mit mathematischen Schwächen
- Auditive Wahrnehmungsförderung

AGs sind Arbeitsgemeinschaften, die von externen Kräften angeboten und durch Gelder aus dem Pilotprojekt finanziert werden. Sie eröffnen den Schülerinnen und Schülern Themenbereiche und Beschäftigungsmöglichkeiten, zu denen sie außerschulisch auf Grund ihrer Entwicklungsbedingungen und/oder sprachlichen und damit zusammenhängenden Defizite nicht oder erschwert Zugang fänden. Teilweise gelingt es über dieses Angebot, Berührungsängste abzubauen und Kinder dazu zu motivieren, entsprechende außerschulische Gruppen auszuprobieren. Angebote gab/gibt es für: Trommeln, Rhythmik, Inliner-Fahren, Fußball, Bio-AG, Shiatsu, Handarbeit,

LSR-Förderung erfolgt unterrichtsimmanent und additiv und ist ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. Bei einem relativ hohen Anteil der Schülerinnen und Schüler – besonders auch bei Quereinsteigern, die die Grundlagen der Schriftsprache nicht an der Sprachheilschule vermittelt bekamen – treten so erhebliche Lese-, Schreib- und Rechtschreib-Störungen auf, dass basale Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell und differenziert geübt werden müssen. Das erfordert teilweise Reduktionen im Curriculum.

Seitens der Lehrkräfte sind in diesem Bereich in den letzten Jahren Kompetenzen aufgebaut worden, mit denen nun entsprechende zusätzliche Förderangebote gestaltet werden. Leider ist das Angebot in keiner Weise bedarfsdeckend.

Immer wiederkehrender Wunsch im Kollegium ist es, symptomorientierte Fördergruppen für alle Schülerinnen und Schüler anbieten zu können, denen Notenschutz gewährt wird (hier dann verpflichtende Teilnahme) oder die von einer massiven Lese-, Schreib- oder Rechtschreib-Störung bedroht sind. Dies ist umso dringlicher geworden, als außerschulische Förderung nur noch selten finanziell unterstützt wird, eine private Finanzierung aber für die meisten Familien zu teuer ist.

| Problem | Bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|--|---|----------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot an Lese-, Schreib- und Rechtschreibförderung reicht nicht aus. | <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung fester, jahrgangsübergreifender Förderblöcke für Schüler und Schülerinnen mit Notenschutz (Kl. 1/2; 3/4; 5/6) | |

3.4.3 Auditive Wahrnehmungsförderung

Die auditive Förderung ist ein durchgängiger unterrichtlicher Schwerpunkt an der Sprachheilschule. Im Fach Musik beispielsweise können durch die Verbindung von Musik, Bewegung und Sprache basale auditive Fähigkeiten wie das Aufmerksamwerden auf Geräusche oder das Einnehmen einer Laushaltung spielerisch und unbewusst gefördert werden. Besondere Berücksichtigung findet dieser Förderschwerpunkt in den ersten Klassen im Rahmen des Lese-Rechtschreib-Erwerbs. Immer wieder sollen die Schülerinnen und Schüler ähnlich klingende Laute, Silben oder Wörter differenzieren, die Position eines Lautes im Wort bestimmen oder Laute zu Wörtern zusammensetzen. Die zusätzliche Visualisierung der Laute durch Handzeichen, die den Artikulationsort verdeutlichen, dient als Hilfe zur Lautanbahnung, zur visuellen Sprechkontrolle und damit zur Korrektur von Sprechfehlern. Sie unterstützt damit die Kompensation auditiver Probleme. In Abhängigkeit von peripheren und zentralen Hörleistungen werden neben der Hörerziehung als Hörerziehung als Unterrichtsprinzip zusätzliche Fördermaßnahmen in Einzelsituationen oder Kleingruppen notwendig. Derzeit werden einzelne Bereiche der auditiven Wahrnehmung innerhalb der Sprachtherapiegruppen gefördert. Je nach Bedarf wurden auch schon spezielle Fördergruppen eingerichtet. Mit dem Förderprogramm „Audiolog“ könnten Kinder mit zentral auditiven Verarbeitungsstörungen langfristig gefördert werden. Dies setzt jedoch das Vorhandensein eines entsprechend ausgestatteten PC-Raumes voraus.

Die Anschaffung eines Ton- und Sprachaudiometers ist derzeit in Planung. Die Durchführung von audiometrischen Verfahren zur Ermittlung des Hörvermögens und des Sprachstandes dienen als Grundlage zur Einleitung geeigneter pädagogischer Fördermaßnahmen sowie zur ständigen Kontrolle des Hörvermögens und sind für eine fundierte Gutachtenerstellung sehr wichtig.

3.4.4 Tiergestützte Förderung

An der Astrid-Lindgren-Schule wird wöchentlich einmal im Rahmen einer KüF Heilpädagogisches Reiten angeboten. Außerdem gibt es einen ausgebildeten Schultherapiehund.

Das *Heilpädagogische Reiten* richtet sich primär an Schülerinnen und Schüler mit Wahrnehmungsproblemen und Problemen in der Motorik. Das Medium Pferd spricht durch seine Größe, den Körperbau, die Behaarung und sein Wesen die menschliche Wahrnehmung an und fördert sie in allen Bereichen.

Bei der psychomotorischen Arbeit auf dem Pferd haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, individuelle Körpererfahrungen zu machen und ihr Gleichgewicht zu schulen.

Außerdem ermöglicht der Umgang mit dem Pferd den Aufbau einer emotionalen und sozialen Beziehung.

Das Heilpädagogische Reiten findet ein Schuljahr lang einmal wöchentlich für 1,5 Stunden auf dem Burghof in Wolfskehlen statt. Vor Ort wird die Gruppe (10 Schülerinnen und Schüler) von einer ausgebildeten Reitpädagogin und einer zusätzlichen Hilfskraft betreut. Eine Lehrerin der Astrid-Lindgren-Schule und eine weitere Kraft begleiten die Schülerinnen und Schüler. Für die Eltern fällt eine finanzielle Eigenbeteiligung von 25 € pro Monat an.

Inhaltlich sind die 1,5 Stunden in zwei Sequenzen aufgeteilt. Die erste Sequenz beinhaltet das Putzen und Auskratzen der Pferdehufe. Die zweite Sequenz beinhaltet das Arbeiten auf dem Pferd. Im ersten Schulhalbjahr findet es primär in Form des Heilpädagogischen Voltigierens (Turnen auf dem Pferd) statt. Im zweiten Schulhalbjahr steht vermehrt das Reiten und Führen des Pferdes im Vordergrund. Außerdem werden gemeinsam mit den Pferden Spiele (z.B. Feuer-Wasser-Luft) gespielt und es kommen diverse Materialien (Tücher, Reifen, Sandsäckchen, Bälle) zum Einsatz.

Der *Schultherapiehund* der Astrid-Lindgren-Schule heißt Alonso und ist ein Labrador-Retriever-Rüde. Er ist im Besitz einer Lehrerin der Schule. Alonso ist ein ausgebildeter Therapiehund und wird primär im Klassenunterricht eingesetzt.

Laut Forschung ist „...*der wohl meist berichtete Effekt von Tieren im Klassenzimmer der Rückgang von Aggressionen. ... Ein Kind, das für ein Tier sorgt, erfährt überwiegend positive Rückmeldung für sein Engagement. ... These ist, dass Tiere in allen Stadien der kindlichen Entwicklung zur Verbesserung von Kompetenzkognitionen des Kindes beitragen können.*“¹

Alonso motiviert die Schülerinnen und Schüler zum Lernen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und Regeln einzuhalten (z.B. Lautstärke den empfindlichen Hundehohren anpassen, kein Kippen mit den Stühlen, nichts auf dem Boden liegen lassen). Für eine gute Mitarbeit am Schulvormittag dürfen die Schülerinnen und Schüler am Ende eine kleine Übung mit ihm machen. Täglich ist ein Schüler der Klasse für Alonso verantwortlich, gibt ihm frisches Wasser, breitet seine Decke aus, leint ihn ab und an. Es konnte bisher die Erfahrung gemacht werden, dass auch ängstliche Kinder einer Klasse bereits nach kurzer Zeit aktiv mit Alonso arbeiten wollten, bzw. ihn beim Laufen durch die Klasse streichelten und morgens begrüßten.

Neben der Arbeit in der Klasse wird Alonso auch in Einzeltherapie eingesetzt. Ein Beispiel ist hier die erfolgreiche Arbeit mit einem mutistischen Kind. Das Kind begann mit dem Hund nach einer Weile der nonverbalen Kommunikation in der Schule verbal zu kommunizieren, auch in Gegenwart der Lehrkraft.

¹ Prof. Dr. Erhard Olbrich, Dr. Carola Otterstedt: Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie; Kosmos Verlag 2003; S. 260, 262, 263

4 Schulspezifische Konzepte

4.1 Vorklassen an der Astrid-Lindgren-Schule

In die Vorklassen der Sprachheilschule können Kinder ab dem 4. Lebensjahr aufgenommen werden, wenn damit einer drohenden Sprachbehinderung vorgebeugt werden kann. Da jedoch nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht, haben diejenigen Kinder Vorrang, die zwar schulpflichtig, aber noch nicht schulreif sind. Aufnahmevoraussetzung ist außerdem, dass die ambulanten Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Die Klassenobergrenze liegt bei 8 Schülerinnen und Schülern.

Aufgabe der Vorklassenarbeit ist es, die Kinder ganzheitlich in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Hierfür ist eine Stärkung des Selbstvertrauens besonders wichtig. Dies soll durch ein vielfältiges Übungsangebot zur Erweiterung der Selbständigkeit erreicht werden. Dabei sollen die Kinder auch lernen, Verantwortung zu übernehmen. In die Arbeit fließen sprachfördernde Maßnahmen stets mit ein.

Die Hinführung von mehr spielendem Lernen zu mehr aufgabenbezogenem Lernen ist ein wichtiger Aspekt der Vorklassenarbeit und erfolgt in verschiedenen Lernbereichen. Dabei werden Situationen aus dem Erlebensbereich der Kinder aufgegriffen, vertieft und erweitert.

4.1.1 Schwerpunkte der Vorklassenarbeit

Die Erkenntnis, dass Kinder in dieser Altersstufe vorwiegend über das „praktische Tun“ lernen, ist in der pädagogischen Arbeit der Vorklasse ein übergeordnetes Prinzip. Zentraler Aspekt ist die Vorbereitung der Schulfähigkeit, insbesondere im Hinblick auf die Grundlagen des Schriftspracherwerbes.

- Sprachförderung und Sprachpflege (Gespräche, begleitendes Sprechen, rhythmisches Sprechen, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Darstellungsspiele etc.)
- Förderung der Grobmotorik (vielfältige Bewegungsangebote im Bereich Körpererfahrung, psychomotorische Spiele etc.)
- Förderung der Feinmotorik (Malen, Schwungübungen, Schneiden, Kleben, Umgang mit verschiedenen Materialien; z.B. Knete, Farben, Papier etc.)
- Förderung der taktilen, auditiven, visuellen Wahrnehmung (Spiele und Aufgaben zum Fühlen, Hören, Erkennen und Wiedererkennen)
- Förderung im musikalisch-rhythmischen Bereich
- Vermittlung von mathematischen Grunderfahrungen
- Situationen des täglichen Lebens (gemeinsames Frühstück, das u.a. das Tischdecken, Abwaschen und Abtrocknen beinhaltet)
- Vermittlung von Erkenntnissen im Bereich der Natur und Umwelt im Rahmen des wöchentlichen Waldtages. Dieser eignet sich, um mit den Kindern der Vorklassen die Leitziele der Sprachheilschule (vgl. 2) zu erreichen.
- Weiterer wichtiger Bestandteil der Vorklassenarbeit ist eine intensive Elternarbeit, wie Elterngespräche und -beratung, Elternabende, Spiel- und Bastelnachmittage. Außerdem wird mit anderen Institutionen wie beispielsweise Logopäden, Ergotherapeuten etc. zusammengearbeitet.

Die Erkenntnis, dass Kinder in dieser Altersstufe vorwiegend über das „praktische Tun“ lernen, ist in der pädagogischen Arbeit der Vorklasse ein übergeordnetes Prinzip.

Der Tagesablauf in der Vorklasse ist in angeleitete Lern- und Spielphasen unterteilt. Daneben wird auch dem Freispiel genügend Raum gegeben. Im Spiel können Kinder:

- Bedürfnisse ausleben, die im Lebensalltag nicht genügend Raum finden (z.B. Rollenspiel)
- Umwelterfahrungen machen (z.B. Gleichgewicht, Geschwindigkeit)

- Fähigkeiten und Fertigkeiten üben (z.B. zählen, sortieren)
- Sozialkompetenzen entwickeln und Möglichkeiten der Konfliktlösung üben („Faustlos“)
- Selbstbewusstsein entwickeln, eigene Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen
- Fantasie und schöpferisches Handeln trainieren

| Problem | Bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit, Koordination und Hospitation zwischen den Vorklassen und der 1. Klasse ist aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht ausreichend durchführbar. • Nutzung außerschulischer Lernorte aus organisatorischen Gründen (z.B. Fahrschüler, Zeit) nur begrenzt möglich. • Der Vorklassenkoffer des Konzeptes „Faustlos“ ist für die Vorklassenkinder zum Schuljahresbeginn zu abstrakt und zu starr. • Zunehmend Kinder, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes die deutsche Sprache nicht bzw. unzureichend beherrschen. • Elternarbeit durch fehlende Sprachkenntnisse und kulturelle Unterschiede erschwert. | <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Erstellung des Mindestanforderungskataloges • Übergabe- und Vorklassenkonferenz • Regelmäßiger Gang in die Fasanerie und den zu Fuß erreichbaren Plätzen in Groß-Gerau. • Für die Einführung ist es notwendig, mit alternativen Materialien zu arbeiten (z.B. Bilderbücher) • Einsatz des Konzeptes ab 2. Schulhalbjahr • Fortführung des Konzeptes in der 1. Klasse • KÜF Wortschatzerweiterung • Einsatz von Dolmetschern | <ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Hospitation zwischen Vorklassen und 1. Klassen • gemeinsame Projekte • Ausweitung auf Ganztagschule • Zusätzliche Bücher für sozio-emotionale Entwicklung • zusätzliche Förderung im Sinne von DAZ und Vorlaufkurs • Vermittlung von Deutschkursen |

4.1.2 Waldtag

Naturerfahrung und Förderung von Umweltbewusstsein

Der Waldtag bietet den Kindern die Möglichkeit, Zusammenhänge der Natur zu erkennen. Sie lernen einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und somit auch Achtung vor dem Lebensraum Wald. Dort erfahren die Kinder aus nächster Nähe, in welchem Rhythmus ein Jahr abläuft und wie sich Pflanzen und Tiere dem entsprechenden Wetter anpassen. Je nach Witterung lernen die Kinder Wärme, Licht, Nässe usw. zu spüren.

Förderung der Sprache

Das Erleben der Natur fördert die Wortschatzerweiterung sowie Begriffsbildung. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit allen Sinnen die gelernten Begriffe mit Inhalten zu füllen.

Förderung der auditiven und visuellen Wahrnehmung

Durch geplante und gezielte Übungen (Beobachtung der Tiere, Geräuschen lauschen und diese lokalisieren, Beobachtung von Veränderungen in der Natur usw.) werden die auditive und visuelle Wahrnehmung gefördert.

Förderung der Sinne

Der Wald bietet eine Fülle von Bildern, Geräuschen, Gerüchen, Berührungs- und Bewegungsmöglichkeiten.

Förderung der Motorik

Im Laufen, Springen, Klettern, Kriechen und Hangeln erwerben Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten. Auf dieser Basis können sich im weiteren Verlauf der Entwicklung auch die feinmotorischen Fähigkeiten ausbilden.

Soziales Lernen

Der Waldtag wird gemeinsam mit allen drei Vorklassen – bereits zum Beginn des Schuljahres – durchgeführt. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, in der freien Natur erste Kontakte zu anderen Vorklassenkindern zu knüpfen.

Der Aufenthalt im Wald fördert außerdem in besonderer Weise die Gemeinschaft von Mädchen und Jungen, weil sich in dieser Umgebung die Rollenklischees zum Teil auflösen.

Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und erhöhte Aufmerksamkeit werden beim Erkunden der Natur geschult. Der Waldtag bietet zusätzlich mehr Raum und Zeit für individuelle Gespräche mit den Kindern.

4.2 Diagnose- und Förderklasse

Die Diagnosevorklasse (DVK) besteht seit dem Schuljahr 2008/2009. In dieser gemeinsamen Vorklasse der Goetheschule – benachbarte Schule für Lernhilfe – und der Astrid-Lindgren-Schule werden Vorklassenkinder mit dem Förderbedarf im Sinne der Sprachheil- und der Lernhilfschule gemeinsam mit Lernhilfschülerinnen und -schülern unterrichtet. Die Kooperation zwischen der Astrid-Lindgren-Schule und Goetheschule ermöglicht es, bei einigen Kindern mit intellektuellen Leistungen im Grenzbereich durch lang andauernde Beobachtung und Diagnose eine gesicherte Aussage darüber zu treffen, ob

- die Lernentwicklung beeinträchtigt ist, weil eine Sprachbehinderung vorliegt
- die Sprachentwicklung beeinträchtigt wird, weil eine Lernbehinderung vorliegt.

Die Einrichtung der DVK war notwendig, weil die diagnostische Abklärung im Rahmen einer herkömmlichen Begutachtung folgende Unsicherheiten birgt:

- bei jüngeren Kindern ist Vorsicht bei den Ergebnissen der IQ-Testverfahren angebracht (große Schwankungen der Tagesform bei der Durchführung, Einfluss sprachlicher Komponenten (z.B. K-ABC), Variabilität des IQ bei intensiven Lernangeboten)
- die schulische Leistungsfähigkeit und der Schulerfolg neben der intellektuellen Leistungsfähigkeit hängen sehr stark von der Mitarbeit des Elternhauses (Wertschätzung schulischer Leistungen, Strukturierungshilfen etc.) ab.

Die Vorklasse wird von der Vorklassenleiterin der Goetheschule geleitet und durch eine Sprachheillehrerin der Astrid-Lindgren-Schule und der Goetheschule unterstützt. Es finden regelmäßige gemeinsame Förderplanungen durch die Vorklassenleiterin und Sprachheillehrerin statt. Im Vordergrund der Arbeit in der DVK steht eine ergänzende Diagnostik und eine intensive Sprachförderung in Kleingruppen oder Einzelarbeit. Im gesamten Schuljahr findet ein wöchentlicher Austausch mit der Vorklassenleiterin statt.

Die Arbeit in der DVK durch die Sprachheillehrerinnen kann in folgende Phasen eingeteilt werden:

In der **Anfangsphase** steht die Beobachtung und das Kennenlernen der gesamten Lerngruppe im Vordergrund. Die Sprachförderung findet vorwiegend mit der gesamten Vorklassengruppe statt.

In der **Diagnosephase** werden ergänzende Tests durchgeführt. Es folgt die **Förderphase**. Die Schülerinnen und Schüler mit SH/LH-Bedarf werden zusätzlich zur Sprachförderung in der gesamten Klasse, intensiv in Kleingruppen oder in Einzelarbeit sprachlich gefördert. Auch Schülerinnen und Schüler mit alleinigem LH-Bedarf können bei entsprechenden diagnostischen Ergebnissen in die Kleingruppe aufgenommen werden. Um weiterhin einen Bezug zu allen Schülerinnen und Schülern der Vorklasse zu haben, beginnt der **Sprachunterricht** mit der Sprachheillehrerin durchgehend mit festen Ritualen in der gesamten Lerngruppe. Die Vorklasse ist in dieser Zeit mit der Vorklassenleiterin und der Sprachheillehrerin doppelt besetzt, so dass eine differenziertere Förderung möglich ist.

Am Ende des Vorklassenjahres sollte durch die ergänzende Diagnose und Förderung eine eindeutigere Zuordnung der Schülerinnen und Schüler entweder zur Lernhilfschule oder zur Sprachheilschule möglich sein.

1
2

Schwerpunkte der Arbeit in der Diagnosevorklasse

| <i>Zeitlicher Ablauf</i> | Monat 1 - 2 | Monat 3 - 4 | Monat 5 - 12 | Monat 1 - 12 |
|--------------------------|---|---|---|--|
| <i>Phasen</i> | Einführungsphase | Diagnosephase ← → | Förderphase | Unterricht |
| <i>Ziel</i> | - Kennenlernen und Einschätzen der gesamten Lerngruppe | - bessere Einschätzung der sprachlichen und intellektuellen Leistungen der Diagnose-Schülerinnen und -Schüler, um entsprechende Fördermaßnahmen einleiten zu können | - Förderung der sprachlichen Voraussetzungen für die zukünftige Beschulung in der Sprachheilschule | - Förderung aller Entwicklungsbereiche der Schülerinnen und Schüler - regelmäßiger Kontakt (Rituale) der Sprachheillehrerin der ALS zur gesamten Lerngruppe |
| <i>Mittel / Einsatz</i> | - Beobachtung der gesamten Lerngruppe - Einführung sprachlicher Rituale - Doppelbesetzung von Sprachheillehrern/innen sowie und Sozialpädagogen/innen | - Verstärkte Beobachtung der Diagnose-Schülerinnen und -Schüler - Erweiterte/ergänzende Testdurchführungen in Einzelarbeit oder Kleingruppen | - Einzel- / Kleingruppensprachheilarbeit - Förderung der Wahrnehmungsbereiche - ganzheitliche therapeutische Ansätze z.B. Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik, Psychomotorik, Reittherapie, Schwimmen | - traditioneller Vorklassenunterricht - Sprachheilunterricht |
| <i>Personal</i> | - Sozialpädagoge/in - Sprachheillehrer/in | - Sprachheillehrer - Schulpsychologen - Unterstützung durch außerschulische Institutionen, z.B. Kliniken, Ärzte/innen, Psychologen/innen, Sprachheilzentren, Jugendamt, Sozialamt | - Sprachheillehrer/in - Förderschullehrer/in - Sozialpädagoge/in - außerschulische Therapeuten, Institutionen | - Sozialpädagoge/in - Sprachheillehrer/in der Goetheschule - teilweise Doppelbesetzung durch Sprachheillehrer/in der ALS |
| <i>Absprachen</i> | verstärkt | verstärkt | regelmäßiger (wöchentlicher) Austausch | |

3
4

4.3 Grundstufe

Die Grundstufe der Astrid-Lindgren-Schule umfasst die Jahrgangsstufen 1 - 4, die jeweils zweizügig, im Schuljahr 2008/09 erstmals in der Klasse 1 dreizügig organisiert sind.

Der Unterricht wird zielgleich zur Grundschule gestaltet. Da die Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule aber in Teilbereichen über andere Lernvoraussetzungen verfügen, müssen Inhalte so strukturiert und aufbereitet werden, dass der Zugang zu diesen erleichtert und Schwierigkeiten so aufgearbeitet werden können. Strukturierung und didaktische Reduktion sind zwei maßgebliche Pfeiler der Unterrichtsgestaltung.

Die Erstellung von Mindestanforderungskatalogen² in Deutsch, Mathematik und anderen Fächern wurde realisiert: Für die jeweiligen Jahrgangsstufen und Themenbereichen entstanden verbindliche Vorgaben, die insbesondere auch neuen Kolleginnen und Kollegen Planungssicherheit vermitteln. Zudem ist die Abfolge bezüglich der Inhalte gesichert. In Deutsch wurde darüber hinaus ein spezieller Plan für den Bereich der Rechtschreib- und Leseförderung aufgestellt. Eine systematische Gestaltung der Rechtschreib- und Leseförderung erscheint uns im Sinne der Prävention wichtig.

Die Mindestanforderungskataloge wurden nach zwei Jahren Erprobung in der Gesamtkonferenz überarbeitet; es kam zu Ergänzungen und kleineren Veränderungen. Eine regelmäßige Evaluation (alle zwei bis drei Jahre) in der Gesamtkonferenz ist vorgesehen.

Die Pläne befinden sich im Anhang. Sie werden in der jeweils aktuellen Form auf die Lehrerseite der Homepage gestellt.

4.4 Mittelstufe

4.4.1 Grundsätzliches

Die Mittelstufe der Astrid-Lindgren-Schule führt das Unterrichtsangebot der Grundstufe fort. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler wechselt bereits in oder nach Abschluss der Grundstufe zur Regelschule. Dies sind insbesondere die Schülerinnen und Schüler, die ihre Schullaufbahn bereits mit der Einschulung an der ALS begonnen haben.

In der Mittelstufe verbleiben die Schülerinnen und Schüler, bei denen eine Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfes zu diesem Zeitpunkt nicht möglich ist. In der Regel sind das Schülerinnen und Schüler,

- die aufgrund der Schwere ihrer Sprachbehinderung
- oder des Umfangs ihrer weiteren Beeinträchtigungen (z.B. Hörbehinderungen)
- oder des Zeitpunktes ihrer Aufnahme an die ALS (Seiteneinsteiger)

weitere intensive Förderung benötigen. Dazu kommen zunehmend Schülerinnen und Schüler, für die nach einer Grundschulzeit im gemeinsamen Unterricht der Förderbedarf nicht aufgehoben werden kann.

Ziel der Mittelstufe ist die Rückführung ins Regelsystem nach Klasse 6. Der Unterricht und die Unterrichtsorganisation in dieser Stufe sind ebenfalls am Regelschulsystem orientiert. Im Einzelnen bedeutet dies:

- Unterricht entsprechend den Richtlinien der Hauptschule
- Übergang vom Klassenlehrerprinzip zum Fachlehrerprinzip
- Abstimmung mit Methoden und Inhalten der weiterführenden Regelschulen
- Innere und äußere Differenzierung, um einzelnen Schülerinnen und Schüler langfristig nach einem Schulwechsel den Übergang auf das Realschulniveau zu ermöglichen
- Besondere Förderung der schriftsprachlichen Kompetenzen
- Besondere Beachtung des Unterrichtsfaches ‚Englisch‘ als spezifische Hürde für sprachbehinderte Schülerinnen und Schüler

² Die Mindestanforderungskataloge befinden sich im Anhang. Sie werden in der jeweils aktuellen Form auf der Lehrerseite der Homepage gestellt.

Sofern eine Rückschulung ins Regelsystem nicht erreicht werden kann, ist – mehr als in der Grundstufe – zu beachten, dass Kompensationsmöglichkeiten für ein Leben mit der Sprachbehinderung erforderlich werden. Auch hier gilt der Grundsatz, dass es besser ist, trotz sprachlicher Auffälligkeiten zu reden als zu schweigen. Dementsprechend soll Mut zur schriftlichen und mündlichen Kommunikation vermittelt, das Selbstbewusstsein gestärkt und die Kommunikationskompetenz gezielt aufgebaut werden. Die Mittelstufe ist die jüngste Abteilung der ALS. Das Curriculum wird derzeit entwickelt.

4.4.2 Fachliche Anforderungen

Um den Schülerinnen und Schülern einen Wechsel auf die Regelschule zu ermöglichen, werden Mindestanforderungsprofile für die einzelnen Fächer erstellt. Den Profilen liegen die Lehrpläne der Hauptschule zugrunde.

Das Fach Arbeitslehre befindet sich momentan noch im Aufbau. In Zukunft ist die Planung eines ganzheitlichen Konzeptes vorgesehen. Neben Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des Kollegiums sollen auf unser Schülerklientel abgestimmte fachliche Angebote gewählt und Schwerpunkte gesetzt werden. Des Weiteren ist eine organisatorische Konzeption beispielsweise in Form eines Stundenbandes für die Klassen 5 und 6 vorgesehen. Nicht zuletzt müssen die vorhandenen Ressourcen (z.B. die Küche an der Nachbarschule) ausgebaut und verbessert werden. Um Experten aus dem Kollegium für die verschiedenen Bereiche des Faches Arbeitslehre auszubilden, ist ein erhöhter Fortbildungsbedarf nötig. Darüber hinaus wird eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (wie z.B. Vereinen) angestrebt, um von den Kompetenzen und Fähigkeiten einiger Fachleute (z.B. für das Fach Werken) zu lernen und zu profitieren.

4.4.3 Organisation

Die Mittelstufenleitung hat die Aufgabe der Koordination der Mittelstufe. Dies beinhaltet die Koordination von Mittelstufenkonferenzen, einen Austausch bei Fragen und Schwierigkeiten sowie einen Überblick der Termine bezüglich Schnupperunterricht und Rückschulung. Das Kontrollieren der Jahres- und Förderpläne, der Lehrberichte sowie die Koordination von benötigten Schulbüchern gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Mittelstufenleitung. Ebenso wird sie die Erarbeitung der Mindestanforderungskataloge im Herbst 2009 organisieren.

Die Mittelstufenleitung wird rotierend für jeweils ein Schuljahr besetzt. Hierzu wechseln sich die in der Mittelstufe eingesetzten Klassenlehrerinnen und -lehrer pro Schuljahr ab. Um einen Allgemeinüberblick zu erhalten, ist es von Vorteil, die Mittelstufenleitung in Rotation zu besetzen. Bei einer Rotation zeigen sich zusätzlich Chancen in neuen Ideen und Möglichkeiten sowie in einer neuen Umsetzung der Aufgaben. Risiken könnten sich unter Umständen im Wechsel der Mittelstufenleitung zeigen, wenn sich die Umsetzung einiger Ideen über einen längeren Zeitraum erstreckt und eventuell von der neuen Leitung nicht erneut aufgenommen wird.

4.4.4 Kooperation mit anderen Schulen

Zu Beginn jeden Jahres (Januar/Februar) erfolgt eine gemeinsame Jahrgangskonferenz mit der Schulleitung der Herderschule und den Lehrkräften der 6. Klassen der Herderschule, der Wendelinusschule, (Kreis Darmstadt-Dieburg) sowie der ALS Groß-Gerau. Dabei findet ein Austausch über die Schülerinnen und Schüler statt, die nach Klasse 6 zur Herderschule wechseln. Die Klassen 7 werden dort zweizügig geführt. Weitere Kooperationspunkte mit der Herderschule in Darmstadt ist die Übereinstimmung mit Unterrichtsmaterialien in der Mittelstufe. Hier konnte man sich über den Einsatz gleicher Unterrichtsbücher, vor allem in den Hauptfächern, einigen. Weitere Schwerpunkte und zukünftige Überlegungen in Kooperation mit der Herderschule ist die Erstellung von Mindestanforderungskatalogen für alle Lernbereiche. Eine intensive Kooperation mit den Regelschulen besteht auch bei Rückschulungsmaßnahmen.

4.5 Medienerziehung

Der Schulalltag an unserer Schule ist durch die Nutzung vielfältiger Medien geprägt. Sie dienen der Vermittlung, Verarbeitung und Präsentation von Lerninhalten. Dabei ist es das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen anzusprechen und dadurch die Sprachwahrnehmung, -verarbeitung und -produktion zu fördern. Die Medien werden sowohl rezeptiv als auch produktiv genutzt. Über die klassischen Bildungsmedien (z.B. Bücher, Tafel, Arbeitsblätter,

Lernplakate) und die audio-visuellen Medien (z.B. Fernseher, CD-Spieler) hinaus werden verstärkt auch digitale Medien im Unterricht eingesetzt. Ein Computerraum an der Nachbarschule steht für eine begrenzte Nutzung zur Verfügung.

Zurzeit befindet sich in jeder Klasse ein Computerarbeitsplatz mit Internetanschluss. Des Weiteren besteht an der Schule ein Kontingent verschiedener digitaler Medien (Videokamera, Fotoapparat, Beamer, Laptop und Diktiergeräte). Diese sind für die Verwendung im Unterricht vorgesehen und können von den Lehrkräften geliehen werden. Darüber hinaus wird bei Bedarf das Angebot der regionalen Medienzentren sowie Büchereien genutzt.

Durch die tägliche Konfrontation mit vielfältigen Medien sollen die Schülerinnen und Schüler einen kompetenten und kritischen Umgang mit diesen erlernen. Die Medienkompetenz wird nicht nur im Unterricht, sondern auch in Projekten (z.B. Schulkinder machen Zeitung) und klassenübergreifenden Fördergruppen (z.B. Radio, Schulzeitung) erweitert. Hier findet eine verstärkte Kooperation mit verschiedenen Institutionen (z.B. Radio Rüsselsheim, Zeitungsverlag der FR) statt. Ebenso bauen die Lehrkräfte ihre vorhandenen Kompetenzen durch gezielte Fortbildungen aus. Ein sinnvoller, ressourcenorientierter Einsatz der Medien im Schulalltag soll dadurch gewährleistet werden.

Im kulturellen Bereich finden in der Weihnachtszeit Fahrten zu Theatervorstellungen differenziert nach Altersgruppen statt. Außerdem gibt es ein wechselndes Angebot der Stiftung „Hoffnung für Kinder“ (Theatervorstellung, Ausflug, Kino o.ä.). Mit Unterstützung des Fördervereines werden auch Veranstaltungsangebote an die Schule geholt (z.B. Kinderliederfest u.ä.).

| Problem | bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Es stehen nicht genügend Computer zur Verfügung. • Einführung in den PC, gleichzeitige Nutzung mit mehreren Schülerinnen und Schülern ist erschwert | <ul style="list-style-type: none"> • Computer in Freiarbeitsphasen oder in Stationsarbeit einsetzen | <ul style="list-style-type: none"> • Computerraum der Nachbarschule verstärkt nutzen • Neueinrichtung nach Umbau |
| <ul style="list-style-type: none"> • Schulbücher nicht für Schülerklientel der Sprachheilschule konzipiert • erhöhter Kopier- und Arbeitsaufwand zur Erstellung der Arbeitsblätter | <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eigener Arbeitsblätter • Sammlung der Arbeitsblätter in Ordnern und Bereitstellung für Kollegium im Lehrerzimmer | |
| <ul style="list-style-type: none"> • begrenzte Auswahl an CD-Playern • erhöhter Organisationsaufwand bzw. Verzicht auf Nutzung | <ul style="list-style-type: none"> • Nachbarklassen teilen sich einen CD-Player nach Absprache | <ul style="list-style-type: none"> • Bestand an CD-Playern ausbauen |
| <ul style="list-style-type: none"> • kein Filmraum bzw. fehlende Beamer in Klasse • erhöhter Arbeits- und Organisationsaufwand bzw. Verzicht auf Nutzung | <ul style="list-style-type: none"> • Ausleihen eines portablen Fernsehers mit integriertem Videogerät vom Medienpädagogischen Zentrum | <ul style="list-style-type: none"> • Nach Umbau Film- und Musikraum wieder einrichten |
| <ul style="list-style-type: none"> • Zurzeit besteht noch kein einheitliches Medienkonzept | <ul style="list-style-type: none"> • eine Arbeitsgruppe hat sich formiert | <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Medienkonzeptes v.a im Umgang mit dem PC und im Hinblick auf Vor- und Nachteile der Medien bezüglich der Sprachförderung |

4.6 Bewegungsförderung und Sport

Der Sportunterricht an der Astrid-Lindgren-Schule macht sich zur Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern vielfältige – zunächst grundlegende, später sportartbezogene – Erfahrungen mit und über ihren Körper zu ermöglichen und so die Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Dies geschieht durch die Erweiterung und Ausdifferenzierung des Bewegungs- und Wahrnehmungsrepertoires. Außerdem erleben die Kinder Spaß am Bewegen und an Bewegungsspielen. Mögliche Unsicherheiten und Bewegungsängste können so ausgebaut werden.

Entsprechend der Stundentafel der Regelschule werden drei Stunden Sport pro Woche unterrichtet, wobei auf Grund eingeschränkter Hallenkapazitäten Bewegungsstunden teilweise auf dem auch unter diesem Aspekt umgestalteten Schulhof oder im Klassenraum stattfinden.

Trotz mehrfacher Bemühungen steht uns leider nur eine relativ kleine Sporthalle zur Verfügung, die aber gut ausgestattet ist. Im Sommer nutzen wir den nahen Sportpark. Im Schuljahr 2008/09 stand uns erstmals stundenweise die größere Faulstrohhalde zur Verfügung, die für den Sportunterricht mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 genutzt wurde. Sollte diese Möglichkeit langfristig bestehen bleiben, müsste eine angemessene materielle Ausstattung erfolgen.

In den Vorklassen und den Klassen 1 und 2 werden aufbauend auf die Lernvoraussetzungen der Kinder zunächst psychomotorische Inhalte, Gerätearrangements zum Erproben der Grundfertigkeiten sowie kleine Spiele und Wahrnehmungsübungen angeboten. Zuletzt genannte sind häufig in Bewegungsgeschichten eingebettet.

In den höheren Jahrgängen werden entsprechend der Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler stärker sportartspezifische Spiele und Bewegungsformen thematisiert. Im Laufe des 3./4. Schuljahres erhalten die Klassen für ein Schuljahr Schwimmunterricht im nahen Hallenbad. Da der Wechsel im Halbjahr stattfindet, kann der Lernzuwachs motivationsfördernd über die Sommerferien genutzt werden. Viele Schülerinnen und Schüler schließen den Schwimmunterricht mit dem Erwerb eines Jugendschwimmabzeichens ab.

Von den SportlehrerInnen zusammengestellte Mannschaften nehmen regelmäßig an Wettkämpfen der Förderschulen des Kreises Groß-Gerau teil (z.B. Fußball, Leichtathletik, Schwimmen und Geschicklichkeit).

Die Klasse 5 beteiligt sich seit einiger Zeit alljährlich am Lions-Lauf. Außerdem finden jedes Jahr Sommer-Bundesjugendspiele als spielerischer Wettbewerb für die jüngeren und als traditioneller Wettkampf für die älteren Jahrgänge statt. Ein Spielfest auf dem Schulhof wird alljährlich angeboten.

In Abhängigkeit von unseren finanziellen Möglichkeiten bemühen wir uns, Bewegungsangebote auch im Rahmen des Förderunterrichtes (therapeutisches Reiten, Psychomotorik), einer Arbeitsgemeinschaft (Fußball-AG, Tanz-AG) oder der Projektwoche (z.B. Akrobatik, Inline-Skating) anzubieten. Der Schulsportleiter koordiniert das Bewegungsangebot.

4.7 Sozialerziehung

Die Astrid-Lindgren-Schule ist für den Kreis Groß-Gerau zuständig. Dies bedeutet für die Schülerinnen und Schüler, dass sie wegen des räumlich großen Einzugsgebietes nur in eingeschränktem Maße Freizeitkontakte/Freundschaften aufbauen und pflegen können.

Deswegen hat sich der mittlerweile tradierte Rhythmus von **Klassenfahrten** bewährt:

- eine Übernachtung im Schulgebäude im ersten Schuljahr
- im 2. und 3. Schuljahr eine viertägige Klassenfahrt,
- in der 4. Klasse eine fünftägige Klassenfahrt
- in den Klassen 5 und 6 eine fünftägige Fahrt teilweise auch zu einem Ziel außerhalb Hessens

Hierfür wurde ein fester organisatorischer Handlungsrahmen zum Ablauf erarbeitet. Ebenso ist eine finanzielle Unterstützung durch die Stiftung „Hoffnung für Kinder“ und den Förderverein im Bedarfsfall gesichert.

Geplant ist, dass ältere Schülerinnen und Schüler Paten für jüngere und neue Schülerinnen und Schüler werden. Damit hätten die Kinder der Vorklassen und der 1. Klassen zusätzlich zu den Lehrerinnen und Lehrern einen Ansprechpartner; auch in Konfliktfällen. Die **Patenschaft** soll für ein Schuljahr gelten. Paten sollen vorrangig Kinder der 5. und 6. Klasse sein.

Eine zunehmende Anzahl **verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler** bedingt die Notwendigkeit, im Unterricht angemessen darauf zu reagieren. Um dem Ziel der Erziehung von Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, wurden drei Maßnahmen getroffen:

- Nach einer Fortbildung des gesamten Kollegiums im Programm „**Faustlos**“ wird dies seit 2002 einstündig pro Woche in den Vorklassen und in den Klassen 1 bis 4 durchgeführt. Damit wurde ein verlässlicher Rahmen von Methoden der Konfliktbewältigung und Vermittlung von Werten geschaffen.
- Es wird außerdem seit 2005 nach der sogenannten „**Trainingsraummethode**“ gearbeitet. Ein solcher Raum wurde in der ALS eingerichtet und ist in der ersten großen Pause sowie in der 3. und 4. Stunde besetzt. Verbindliche Verhaltensregeln werden zu Beginn eines Schuljahres in den Klassen thematisiert und hängen sichtbar aus. Bei Verstößen gegen diese Regeln setzt ein festgelegter Ablauf ein, der bis zur Aufarbeitung von Konflikten und Regelverstößen im Trainingsraum führen kann. Eine erste Evaluation im Kollegium ergab eine durchweg positive Einschätzung dieser Maßnahme.
- Auch der **Lions Club** bietet regelmäßig ein Fortbildungsprogramm zur Gewaltprävention an, an dem Kollegiumsmitglieder teilnehmen (z.B. Teilnahme am Sponsorenlauf). Mit den Einnahmen werden Klassenkassen und schulische Maßnahmen zur Gewaltprävention finanziert.

Nachfolgende grundlegende Fragen sind in der Arbeitsgemeinschaft vorzubereiten und in Gesamtkonferenzen zu diskutieren und abzustimmen:

1. Welches Verhalten einer Schülerin oder eines Schülers ist noch tragbar, und ab wann wird ein Ausschluss von der Schule erforderlich?
2. Welche Maßnahmen können bei verhaltensauffälligen oder von Verhaltensauffälligkeiten bedrohten Kindern getroffen werden (außerschulische Maßnahmen, wie z.B. Einbeziehung des Jugendamtes)?
3. Welche Erwartungen hat die Schule an die Eltern, und wie kann eine Zusammenarbeit aussehen?

Die AG wird ein Konzept erarbeiten, das auch die Sozialerziehung in der Mittelstufe mit ihren spezifischen, altersgerechten Schwerpunkten und Maßnahmen beinhaltet.

Kooperation mit dem Jugendamt

Seit dem Schuljahr 2008/09 wurde erreicht, dass ein Vertreter des Jugendamtes Groß-Gerau regelmäßig eine Sprechstunde an der Astrid-Lindgren-Schule abhält. Somit können Kolleginnen und Kollegen Kinder vorstellen, die Form der Einbeziehung des Jugendamtes erörtern und die weitere Vorgehensweise besprechen. Eine Fortsetzung dieses Austausches und die Ausweitung auf weitere Jugendämter (Rüsselsheim) ist gewünscht.

4.8 Schulhof

Seit mehr als zehn Jahren beschäftigt sich die Astrid-Lindgren-Schule intensiv mit dem Thema „Schulhof“. Nach einer langen konzeptionellen Phase (1998 bis 2000), einer zweimaligen arbeitsintensiven Umsetzungsphase (Mai 2000 und September 2002) sind wir nun in der Phase der Erhaltung des Geschaffenen, der Weitergabe von Informationen und Erfahrungen an andere Interessierte, aber auch in der Phase, in der die Schulkinder, die Lehrkräfte und Eltern sich täglich über die geschaffene Bewegungspausenlandschaft freuen dürfen und in der die geleistete Arbeit auch offiziell Anerkennung findet.

Rückblick zweite Umsetzungsphase (abgeschlossen 2002)

In der Schulprogrammversion vom Juni 2002 wird die geplante zweite Umsetzungsphase beschrieben. Nach zwei Jahren Erfahrung mit einem teilweise umgestalteten Schulhof wurden die Pläne in intensiver Arbeit von Schulhofgruppe, Forschungsstelle für Spielraumgestaltung und Eltern noch einmal gründlich überarbeitet und verändert. Eine Zusammenarbeit mit der Luise-Büchner-Schule (LBS) wurde erfolgreich eingeleitet. Die Finanzierung und Organisation der Umgestaltung des gemeinsam zu nutzenden Ballspielplatzes lagen federführend bei der ALS, die LBS aktivierte Lehrkräfte und Eltern für die Umsetzung am Arbeitswochenende.

Die Gesamtkosten des Schulhofprojektes beliefen sich auf ca. 68.000 €, die komplett über Sponsorengelder und Einnahmen des Fördervereines aufgebracht wurden. Der Wert des

geschaffenen Schulhofgeländes liegt weit höher, da Spenden an Materialien und Maschinen und vor allem die Arbeitskraft der vielen freiwilligen Helfer sich nicht beziffern lassen.

Neu hinzugekommen sind folgende Schulhofelemente: zweites großes Sitzatrium, Stehwippe aus Holz, Steinrechenspiel am Schuleingang, Holzstuhlgänge am Buswarteparkplatz, halbkreisförmige Balancierstange, großer Kletterfelsen mit Kletterseil, zweiter großer Sandspielbereich, hölzernes Knusperhäuschen, halbrunde Sitzatrien aus Stein vor den Fenstern zweier Vorklassensouthernräume, Balancier- und Kletterstämme im Eingangsbereich der Schule.

Mittels eines Lehrerfragebogens konnte nach fünfjähriger Nutzung ermittelt werden, dass der Schulhof von den Schulkindern sehr gut angenommen und intensiv bespielt wird. Einige Planungselemente erweisen sich als besonders beliebt (Ballspielplatz und Hängemattenschaukel für die Älteren, Sandspielbereich und Sprungbrett für die Jüngeren, Stehwippe gleichermaßen für beide Gruppen. Einige Elemente konnten den Alltagsbelastungen, der intensiven Bespielung und Nutzung nicht standhalten (Rasenbelag, Naturtelefon, Ballspielplatznutzung nicht multifunktional, sondern nur als Fußballplatz).

Die Pflege und Erhaltung der Pausenlandschaft ist nach der arbeitsintensiven Umgestaltungsarbeit zu einer dauerhaften Aufgabe der Schulgemeinschaft geworden. Im alltäglichen intensiven Spielen und Benutzen durch mittlerweile rund 180 ALS-Schulkinder, aber auch durch die nachmittägliche Nutzung durch Groß-Gerauer Kinder und Jugendliche, ergeben sich starke Abnutzungserscheinungen. Jede Klasse ab dem zweiten Schuljahr ist in einem wöchentlich wechselnden Plan für die Pflege (Müll aufsammeln, kehren, gießen) zuständig. Regelmäßige Rundgänge von Hausmeistern und Sicherheitsbeauftragten der Schule sorgen für die Erfassung von Mängeln, die dann umgehend behoben werden müssen.

Jährlich findet eine große Schulhofaktion zur Pflege, Wartung und Reparatur statt, bei der Eltern, Lehrkräfte und Kinder gemeinsam anpacken. Die Akzeptanz dieser Veranstaltung ist sehr gut. So ist fast immer das vollständige Lehrerkollegium vor Ort, es gibt ehemalige Eltern, die über diese Aktion den Kontakt zu unserer Schule halten, es gibt viele engagierte neue Eltern, die gerade über die gemeinsame körperliche Arbeit einen Zugang zur Schule finden. Es gibt Väter, die sich zu „Experten“ für bestimmte Probleme entwickelt haben und sich engagieren. Das Gemeinschaftserlebnis dieses gemeinsamen Arbeitstages ist enorm und wirkt weiter in den Schulalltag hinein.

Der Förderverein als Träger und Finanzgeber hat es bisher immer geschafft, die nötigen finanziellen Mittel (rund 3.000 € im Jahr) aufzubringen. Mit Firmen und der Stadt Groß-Gerau haben sich mittlerweile feste Unterstützersysteme gebildet, auf die zurückgegriffen werden kann.

Alle zwei Jahre wird eine Prüfung des Spielgeländes durch den TÜV in Auftrag gegeben, um die Sicherheit der Spielelemente zu gewährleisten.

Der Schulhof der ALS ist inzwischen auch über den Kreis Groß-Gerau hinaus bekannt geworden, und viele interessierte Schulen haben sich vor Ort diese naturnahe Spiellandschaft angesehen und sich über die Umsetzung informiert.

Ein Treffen aller Astrid-Lindgren-Schulen Deutschlands mit dem thematischen Schwerpunkt der Schulhofumgestaltung fand im Jahre 2003 in der Groß-Gerauer ALS statt und stieß auf großes Interesse

Im Wettbewerb „Mehr Bewegungsraum für Kinder“, der im Jahre 2006 vom Landessportbund und der Fraport ausgeschrieben wurde, belegte die ALS unter 33 Schulen den ersten Platz und gewann ein großes Schulfest im Werte von rund 10.000 €.

Der Schulhof ist inzwischen auch zu einem wesentlichen Merkmal der Astrid-Lindgren-Schule geworden. So ist von Elternseite immer wieder zu hören, dass die ALS „die Schule mit dem tollen Schulhof“ ist.

4.9 Gesunde Schule

Gesundheitserziehung wurde an der Astrid-Lindgren-Schule – besonders bezüglich der Schülergesundheit – seit jeher mitgedacht, aber bisher nicht systematisch strukturiert.

Beispiele bisheriger Arbeiten in diesem Bereich sind:

- Schule als Ort des Wohlfühlens
- Ausbau des Schulhofes als naturnaher Bewegungsraum (vgl. 4.7)
- Bemühen um angemessene Bewegungsräume und Hallenzeiten
- Integration von Bewegung in das Unterrichtsgeschehen

- Feste Frühstückszeiten in den Klassen; Getränkeangebot in den Klassen
- Curriculum zur Gewaltprävention (vgl. 4.6)
- Sicherung der Rechte der Schülerinnen und Schüler auf ungestörtes Lernen und der Lehrer/Lehrerinnen auf ungestörtes Lehren (vgl. 4.6)
- Feste Verankerung von Mobilitätstraining und Verkehrserziehung: schuleigene Fahrräder und Roller
- Lärminderung durch bauliche Maßnahmen (im Alt- und zukünftigen Neubau)
- Wunsch nach Lehrerarbeitsplätzen und mehr Platz im Lehrerzimmer
- Nutzung von Angeboten des Medical Airport Services (Stimmt die Stimme/ Rückenschulung/Beratung bezüglich Belastungen durch baulichen Zustand der Schule)

Auf den Erwerb von Teilzertifikaten wurde verzichtet, weil das nachträgliche Dokumentieren der Projekte arbeitsintensiv wäre, der Nutzen der Zertifikate aus unserer Sicht nicht im Einklang mit dem Arbeitsaufwand stünde und die Arbeitsbelastung in unserem eher kleinen Kollegium bereits entsprechend hoch ist (Lehrergesundheit!). Uns ist es derzeit wichtiger, diese gesundheitsfördernden Inhalte zu leben und zu erhalten und sie auch im Rahmen der Elternarbeit nach außen zu tragen.

Bei dem Ausbau der Astrid-Lindgren-Schule zu einer Ganztagschule soll der Bereich der Gesundheitserziehung aber als ständiger Gestaltungsprozess verstanden und mitbedacht werden. Dabei muss und soll immer mitbedacht werden, wie die Aspekte

- Bewegung
- gesunde Ernährung
- Pausen und Entspannung

für Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler in den Alltag angemessen integriert werden können.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Astrid-Lindgren-Schule besteht seit 1992. In dieser Zeit haben sich eine Fülle von regelmäßigen Projekten und ein fester Jahresablauf entwickelt. Für viele Kinder und Eltern ist die Schule ein Ort geworden, an dem sie sich wohl fühlen, für den sie sich engagieren und mit dem sie sich identifizieren. Das Kollegium beteiligt sich mit großem Engagement, die Schulgemeinschaft lebendig und aktiv zu halten.

5.1 Der Schulname ist Programm

Seit 1997 hat die Sprachheilschule auf eigenen Wunsch den Namen „Astrid-Lindgren“ erhalten. Ihn mit Inhalt zu füllen und in der Schule zu leben, ist vor allem in den letzten Jahren ein Ziel der Schule. Hierzu wurde Folgendes realisiert:

- Ein Logo mit Pippi Langstrumpf auf der internen Post veranschaulicht den Schulnamen
- Regelmäßige Teilnahme an bundesweiten Treffen der AL-Schulen mit fachlichem Austausch
- Anschaffung vielfältiger Materialien und Medien von und über Astrid-Lindgren
- unterrichtliches Aufgreifen des Themas „Astrid-Lindgren“ in Projektwochen, Festen, Wettbewerben
- Präsentation von Materialien im Schulgebäude zu ihrer Person, Ausstellung von entsprechenden Schülerarbeiten
- Benennung einer Astrid-Lindgren-Beauftragten mit dem Ziel, deren Werk in der Schule in vielfältiger Form lebendig zu halten
- Exkursionen des Kollegiums nach Schweden (Eintauchen in die Welt von A. Lindgren)
- Herstellen und Verkaufen eines Astrid-Lindgren-Kalenders; der Erlös wird im Sinne von Astrid Lindgren an das von ihr gegründete SOS Kinderdorf in BOUAR in Zentralafrika gespendet
- Erstellen eines T-Shirts mit Pippi Langstrumpf-Emblem und Schulnamen

5.2 Homepage

Die Homepage der Astrid-Lindgren-Schule ist unter dem Link www.als-gg.de bzw. unter www.astrid-lindgren.gross-gerau.schule.hessen.de zu finden.

Die Homepage dient sowohl dem internen als auch externen Informationsaustausch und bietet durch die einzelnen Links eine Transparenz nach außen. Wünschenswert wäre, dass darin stärker aktuelle Ereignisse in/rund um die Schule dargestellt würden und sie dadurch lebhafter und für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern interessanter würde.

Folgende Links als veränderte Gliederung könnten angedacht werden:

| | |
|------------|---|
| Startseite | mit Kontaktadresse und aktuellen Hinweisen |
| Schule | unsere Schule stellte sich vor, Schulhof, Vorklassen, Grundstufe, Mittelstufe, AGs und Fördergruppen, Schulfest |
| Sprache | Definitionen von Sprachstörungen |
| Eltern | Dateien zum Herunterladen, Hilfe für Hausaufgaben (s. Julia), Schulordnung, Busplanung, Fundgrube, Formulare, etc., rechtliche Informationen, Schulelternbeirat, Förderverein |
| Schüler | Gestaltung von Schülern für Schüler |
| Lehrkräfte | Unterricht, BFZ, Formulare, Diagnostik, etc. |
| BFZ | BFZ-Flyer etc. |
| Kontakt | Kontaktadresse; G. Müller, D. Schorr, K. Lohaus und I. Sanojca stellen sich mit Bild vor; |

| | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| weiterführende Adressen und Links | Logopäden, Freizeit-Angebote |
|-----------------------------------|------------------------------|

Zukünftig soll die Homepage in kürzeren Intervallen gepflegt werden. Es muss geklärt werden, wer (Lehrer/Eltern/Fachmann von außen/Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern) unter welchen Bedingungen (Deputatsstunde/Bezahlung) diese Aufgabe übernimmt.

5.3 Schulbroschüre

Die Schulbroschüre der ALS ist ein Informationsheftchen im DIN A5 Format. Sie wurde aufgelegt, um die neue Schule in der Schullandschaft des Kreises Groß-Gerau bekannt zu machen.

Die Schulbroschüre gibt einen Überblick über die Aufbaustruktur der Sprachheilschule und die gängigen Störungsbilder, die hier Aufnahme finden. Hier werden kurz die Arbeitsweise und die pädagogischen Besonderheiten dieser Schule geschildert. Außerdem gibt es einen Überblick über das Aufnahmeverfahren. Die Schulbroschüre wurde an Kindergärten, Schulen, Logopäden und Arztpraxen verschickt, um als eine erste Grundlage für eine Schullaufbahnberatung zu dienen. Sie wird auch Eltern mitgegeben, die ihr Kind an der Sprachheilschule vorstellen. Damit erhalten sie eine kompakte Zusammenfassung der grundlegenden Informationen.

Der Inhalt wird im Abstand von einigen Jahren immer wieder überarbeitet und aktualisiert. Freundlicherweise konnte der Druck bisher über die Volksbank GG kostenfrei erfolgen. Einige Werbeeinlagen – unter anderem auch für die im Kreis ansässigen Logopädenpraxen – finanzieren das Heft mit. Leider ist immer wieder festzustellen, dass die Sprachheilschule nicht überall in ausreichendem Maße bekannt ist. Ein regelmäßiges Verschicken und Verteilen der Broschüre in größerer Auflage könnte hier Abhilfe schaffen.

Zusätzlich gibt es einen Flyer zur Schule sowie zur Arbeit des Beratungs- und Förderzentrums der Astrid-Lindgren-Schule. Beide werden in Schulen des Kreises, bei Logopädinnen und Logopäden und in Kindergärten ausgelegt.

5.4 Veranstaltungen

In Kooperation von Schulelternbeirat, Förderverein und Lehrkräften werden folgende Veranstaltungen an der Astrid-Lindgren-Schule organisiert:

| Jährlich: | Alle zwei Jahre | Gelegentlich |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Elterncafé bei der Einschulung • Spielfest • Adventsstand • Schulhofinstandhaltungsaktion | <ul style="list-style-type: none"> • Projektwoche • Schulfest | <ul style="list-style-type: none"> • Frühjahrsrallye • Flohmarkt • Klassenfeste • Elternstammtisch • Themenabende |

Im Wechsel mit einer Projektwoche findet alle zwei Jahre ein großes Schulfest statt.

Im Frühjahr erfolgt regelmäßig eine große Schulhofinstandhaltungsaktion.

Der Förderverein veranstaltet mit dem Elternbeirat gelegentlich eine Frühjahrsrallye am Hegbachsee. Außerdem organisierte der Elternbeirat in den letzten Jahren einen Flohmarkt und in Kooperation mit dem Kollegium in der Fußgängerzone von Groß-Gerau. Ein weiterer Stand an einem anderem Standort ist ebenso wie die stärkere Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern als Repräsentanten der Schule geplant. Darüber hinaus finden in kürzeren Abständen Klassenfeste, Elternstammtische und Themenabende statt

5.5 Schulzeitung

Seit fast 10 Jahren besteht die Schulzeitung „Pippis Piratenblatt“, die an Umfang und Vielfalt ständig gewachsen ist. Hier kommen sowohl die Schülerinnen und Schüler, die Schulleitung und das Kollegium als auch alle anderen Gremien der Schulgemeinschaft zu Wort und berichten über Projekte und Ideen. Die Zeitung ist kostenlos und gibt Eltern und Interessierten Einblick in die Vielfältigkeit des Schullebens. Sie erscheint zwei- bis dreimal pro Jahr und wird von einer AG des Kollegiums geleitet.

Derzeit gibt es eine „KÜF“ dazu, in der Schülerinnen und Schüler eigene Beiträge gestalten und beisteuern.

5.6 Präsentationen im Schulgebäude

Innerhalb des Schulgebäudes konnten Gestaltungsmöglichkeiten verwirklicht werden (z.B. Glasschaukästen, Bilderrahmen, eine große Korkpinnwand, eine „Astrid-Lindgren-Wand“). Wünschenswert wäre hier eine größere Beteiligung aller Klassen.

Zurzeit fehlt der ALS noch immer ein Raum, in dem ohne großen organisatorischen Aufwand kleine Aufführungen oder Veranstaltungen möglich wären. Der ursprünglich als Mehrzweckraum geplante R 18 mit Schiebewand wird als Klassenraum genutzt und steht damit nicht mehr zur Verfügung. Mit dem für 2008/2009 geplanten Ausbau der LBS und ALS könnte die Mensa für eine größere Gruppe genutzt werden. Damit könnten dann auch Aufführungen vor Publikum in stärkerem Maße als bisher im Ablauf eines Schuljahres eingeplant werden. Allerdings fehlt weiterhin ein Raum zum regelmäßigen Üben und Aufbewahren von Requisiten/Bühnenbildern sowie eine fest installierte Bühne für spontane Aufführungen z.B. bei Klassenfeiern. Dies ist besonders bedauerlich, da derzeit eine KÜF „Theater spielen“ besteht. Zurzeit ist hierfür nur die Einschulungsfeier im Sommer ein verlässlicher Rahmen bzw. alle zwei Jahre eine Präsentation im Rahmen einer Projektwoche.

6 Außerschulische Arbeit

6.1 Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Zum 01.08.07 wurde die Astrid-Lindgren-Schule zum regionalen Beratungs- und Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sprache für den Kreis Groß-Gerau ernannt.

6.1.1 Entwicklung des BFZ

Die BFZ Arbeit begann im Schuljahr 2006/07 im Umfang einer Stelle. Diese wurde genutzt, um in einer Arbeitsgruppe

- formale Abläufe zu strukturieren
- Beratungskompetenzen aufzubauen
- Kooperationsformen mit den Sprachheilambulanzen zu entwickeln

Die zugewiesenen Stunden im Umfang von zwei Stellen wurden im Schuljahr 2007/08 auf 11 Kolleginnen und Kollegen (je 4 - 7 Stunden) verteilt, die sich regelmäßig in einer Arbeitsgruppe trafen, um organisatorische Fragen zu klären, sich inhaltlich weiterzuentwickeln und Erfahrungen auszutauschen. Die Leitung des BFZ übernahm in Kooperation mit dem Schulleiter die zweite Konrektorin. Im ersten Jahr hat sich in der BFZ-Tätigkeit folgender Ablauf ergeben:

Bis zu den Herbstferien:

- Beratung von Kolleginnen und Kollegen, die Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule während der Rückschulung auf Probe betreuen; ambulante Förderung in Einzelfällen
- persönliche Vorstellung des BFZ der Astrid-Lindgren-Schule an allen Grund- (42), Haupt-, Real- und Gesamtschulen (12) im Kreis Groß-Gerau mit Übergabe einer Informationsmappe mit allen notwendigen Formblättern/Informationen; Einholen wichtiger Informationen über die Regelschulen
- Weiterentwicklung des Konzeptes und organisatorischer Abläufe in der Arbeitsgruppe

Zwischen Herbstferien und Zeugnisausgabe 1.Halbjahr:

- ambulante Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler der ALS nach der Rückschulung auf Probe; Beratung der Kolleginnen und Kollegen bzw. Schulen bei der Frage der Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfes
- Beratungsgespräche mit Eltern von noch nicht eingeschulten sprachauffälligen Kindern zwecks Schullaufbahnberatung (Vorgespräche)
- zunehmende Beratungsanfragen von Grund- und weiterführenden Schulen, häufig mit der Fragestellung, ob eine Meldung beim Staatlichen Schulamt zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes eingeleitet werden muss

Im 2.Halbjahr:

- ambulante Förderung von Schülerinnen und Schülern der Regelschulen
- weitere Beratungsanfragen und Vorgespräche
- Mitarbeit bei der Konzeption einer neuen Sprachheilschule im Main-Taunus-Kreis
- Reflexion/Überarbeitung von Abläufen/Formblätter
- Förder- und Diagnosemittel für die BFZ-Arbeit suchen/vorstellen

6.1.2 Organisation der BFZ-Arbeit

Eingehende Beratungsanfragen werden von der BFZ-Leitung innerhalb von 14 Tagen an die BFZ-Mitarbeiter/innen verteilt. Für das Erstgespräch und die Phase der Diagnostik und Beratung werden wöchentlich 2 Stunden über den Zeitraum von 4 Wochen veranschlagt.

Der Beratungs- und Förderprozess wird in entsprechenden Protokollen dokumentiert. Jede Kollegin führt ein „Zeitkonto“. Kompliziert ist dabei die unterschiedliche Abrechnung bei Beratungs- und Förderstunden. Der Schreib- und Verwaltungsaufwand ist insgesamt sehr hoch. Ein Ziel stellt die Vereinfachung der Organisation dar.

Wenn ein Beratungsfall abgeschlossen ist, werden Beratungsanfrage, Gesprächs- und Förderprotokolle, Förderplan und Abschlussbericht der BFZ-Leitung vorgelegt, im BFZ abgelegt und an die Regelschule für die Schülerakte weitergeleitet.

In regelmäßigen Treffen der BFZ-Lehrerinnen werden organisatorische und inhaltliche Fragen besprochen.

| Problem | Bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik/Hospitation insbesondere an der Grundschule muss in den ersten vier Unterrichtsstunden stattfinden • Beratung von Lehrkräften kann oft erst nach Unterrichtsschluss stattfinden. Je nach Standort der Schule geht viel Zeit für Fahrten verloren • Kontaktaufnahme mit Regelschullehrerinnen und -lehrern teilweise schwierig; Zeitverlust • Einverständniserklärung der Eltern wird nicht von der Regelschule eingeholt • Schreib- und Verwaltungsaufwand ist zu hoch. Unterschiedliche Zeitrechnung für Beratungs- und Förderstunden ist kompliziert. • SEK-1-Schule als sehr große Systeme | <ul style="list-style-type: none"> • Es wurde versucht, den Stundenplan so zu gestalten, dass BFZ-Stunden auch am frühen Vormittag liegen: bei Klassenführung an der ALS in den unteren Klassen ist dies aber für die Situation an der ALS ungünstiger • Beratungsort an der ALS; da hier auch Fördermaterialien vor Ort gezeigt werden können • Wenn trotz mehrfachen Versuches der Kontaktaufnahme durch BFZ keine Rückmeldung erfolgt: Abbruch • Es ist nur die Beratung der Lehrerinnen und Lehrer möglich • Möglichkeiten der Vereinfachung von Formularen gesucht • Überlegung hier 1:1-Betreuung/mehr Präsenz vor Ort | <ul style="list-style-type: none"> • Bilden von Jahrgangsteams zur zeitlichen Flexibilisierung und Schaffen einer zuverlässigen personellen Versorgung in den Klassen der ALS • SprachheillehrerInnen vor Ort stärker in BFZ-Arbeit einbinden • Einbeziehen von mehr Kolleginnen und Kollegen der ALS, bes. aus den Klassen 5/6 |

6.1.3 Arbeitsbereiche des BFZ

Allgemeine präventive Informationsarbeit

Schwerpunkt der BFZ-Arbeit ist die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern und Lehrkräften (vgl. Erlass vom 29. November 2006 II.3-170.000.061-13-Gült.Verz.Nr.721).

Da Sprachförderung besonders im Vorschul- und Einschulungsalter effektiv ist, sehen wir unseren präventiven Auftrag ebenso in der Beratung von Erzieherinnen und Erzieher.

Unsere Tätigkeitsfelder umfassen folgende Bereiche:

Kindergarten

- begrenzte Hospitationsangebote
- Fortbildungen

Schule

- Beratung bei der Schulanmeldung
- Beratung Melde- und Überprüfungsverfahren (MÜ-Verfahren)

Externe Förderung und Rückschulung

Grundschulen, die über keine Sprachheilambulanzstunden verfügen, werden teilweise aus dem BFZ-Stundenetat versorgt.

Jedes Schuljahr werden Schülerinnen und Schüler der ALS erfolgreich an Regelschulen zurückgeschult. Treten Probleme auf und besteht seitens der Regelschule Beratungsbedarf, dann wird das BFZ der ALS einbezogen.

Sowohl für die Astrid-Lindgren-Schule als auch für die Regelschulen war es sehr konstruktiv, dass durch die Einrichtung des BFZ zeitlich und inhaltlich ein angemessener Rahmen gefunden werden konnte, die abgehenden Schülerinnen und Schüler beim Übergang zu begleiten und den Regelschullehrerinnen und -lehrern beratend zur Seite zu stehen und bei Bedarf ambulante Förderung anzubieten. Um ambulante Förderung während des Probeunterrichtes zu reduzieren, werden Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe nach den Osterferien in Gruppen zur Rückschulungsvorbereitung zusammengefasst und Arbeitstechniken/Lernstrategien/Inhalte, die sich im Schnupperunterricht oder bei früheren Rückschülern als Unsicherheiten entpuppten, konzentriert vertieft.

| Angebot | Nachfrage 2007/08 | Ausblick |
|--|---|---|
| Sprachheilambulanz | 6 Schulen über das gesamte Schuljahr/ 3 Schulen nach Bedarf im Rahmen der BFZ- Arbeit betreut | Sinnvoll ist, dass alle Grundschulen bedarfsorientiert ambulant versorgt werden und dass- zumindest bei im Umkreis von Groß-Gerau liegenden Schulen eine Koordination über die ALS erfolgt. Im gemeinsamen Unterricht bei Kindern mit Förderbedarf im Bereich Sprache sollte immer ein/e Sprachheillehrer/in beteiligt sein ; andernfalls steigt die Gefahr, dass diese Schüler/innen als Quereinsteiger zur ALS kommen |
| Rückschulungsbetreuung Rückschulungsförderung im 2 Hj.: Fördergruppen für Klasse 2/4/6 | 17 Schülerinnen und Schüler erfolgreich rückgeschult; längerfristig beratende/ambulante Unterstützung in vier Fällen | Beratungsarme Zeit zu Beginn des Schuljahres nutzen, um persönlich Kontakt zu Regelschulen aufzubauen: Informationen über Schülerinnen und Schüler, sich als Ansprechpartner anbieten, ggf. frühzeitig ambulante Förderung anbieten, Informationen in Kollegium der ALS hineintragen: Wiederkehrende Probleme bei der Rückschulung aufgreifen und vorbeugend im Unterricht/in der Rückschulungsvorbereitung thematisieren. |

Beratung auf Anfrage

Dieser Bereich wurde im Schuljahr 2007/08 in deutlichem Maße ausgebaut. Nach persönlicher Vorstellung der BFZ-Arbeit der ALS an **allen** Grundschulen und weiterführenden SEK-1-Schulen (mit Ausnahme der Gymnasien) erreichten uns ab den Herbstferien kontinuierlich Beratungsanfragen aus dem gesamten Kreis Groß-Gerau. Die Beratungsanfragen werden zeitnah an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BFZ weitergeleitet.

Thematische Schwerpunkte sind:

- Umgang mit Sprachentwicklungsverzögerungen im Unterricht
- Schullaufbahnberatung bei sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern
Entscheidungshilfe bei der Einleitung eines Melde- und Überprüfungsverfahrens
- Beeinträchtigung des Hörens und der Hörwahrnehmung,
- Massiv gestörte Schriftsprache/Lesekompetenz,
- Umgang mit stotternden Schülerinnen und Schülern im Unterricht

Beratungsabfolge (ca. 8 Wochenstunden)

- Erstgespräch; das Problem wird gemeinsam mit der Regelschullehrkraft erörtert
- Hospitation im Unterricht
- Diagnostik und Anamnese
- Ressourcen in der Regelschule und im häuslichen Rahmen finden
- Förderplan gemeinsam mit Regelschullehrkraft erstellen
- Fördermaterialien bereit stellen
- Rückmeldung an die BFZ-Leitung
- Evtl. Einleitung ambulanter Maßnahmen

| Problem | Bisherige Maßnahme | Ausblick |
|--|--------------------|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bei Beratungsanfragen nach den Herbstferien ist der Zeitraum bis zum Meldetermin sehr knapp, um durch Beratung/Förderplan/ ambulante Unterstützung noch MÜ-Verfahren abzuwenden, • Oftmals fehlt den Regelschullehrerinnen und -lehrern die Zeit, um geplante Maßnahmen umzusetzen. | | <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion in Dienstversammlungen mit SprachheillehrerInnen unter Beteiligung des SSA |

Beratung an der ALS

Im Zeitraum von Oktober bis Mitte Februar finden zahlreiche Beratungsgespräche mit Eltern von Kindern im Vorschulalter statt. In den Gesprächen wird versucht, durch Zusammentragen von Informationen und kurzen Screenings mit dem Kind ein Bild über Ausprägung und Ausmaß der Sprachauffälligkeiten zu bekommen, den Eltern Möglichkeiten der privaten und institutionellen Förderung aufzuzeigen und abzuwägen, ob ein MÜ-Verfahren sinnvoll sein könnte. Dabei ist es für Eltern sehr hilfreich, direkt vor Ort zu erfahren, wie die Sprachheilschule arbeitet und organisiert ist. Wenn die Kinder schulpflichtig sind, werden den Grundschulen bei Einverständnis der Eltern wesentliche Informationen in einem Bericht übermittelt. Wenn ein MÜ-Verfahren eingeleitet wird, sind diese Berichte für die überprüfenden Kolleginnen und Kollegen ausgesprochen hilfreich, weil sie die Planung der Überprüfung und die Auswahl der Testmaterialien erheblich vereinfachen. Die Zahl dieser Vorgespräche hat mit Einführung des BFZ deutlich zugenommen. Sie werden derzeit vom vierköpfigen Schulleitungsteam durchgeführt. Beratungsanfragen von Eltern bereits eingeschulter Kinder werden ausschließlich in Absprache mit den Stammschulen bearbeitet.

Kooperation und Diagnostik

Zweimal im Jahr finden Konferenzen zwischen ambulanten Sprachheillehrkräften und BFZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Dabei werden aktuell anstehende Fragen diskutiert. Die Vernetzung von Regelschule und Sprachheilschule wurde deutlich ausgebaut.

Die im Kreis tätigen Sprachheillehrerinnen und -lehrer erstellen sonderpädagogische Gutachten für die Sprachheilschule. Sie werden über die Schulleitung der ALS beauftragt. Sie erhalten dabei eine Struktur über die zu bearbeitenden Themenbereiche und Fragestellungen und auch eine Übersicht über die an der Sprachheilschule vorhandenen Testmaterialien. Auch hier zeigt sich ein deutlicher Beratungsbedarf bei den nicht an der Sprachheilschule tätigen Kräften über

- Organisation, Methodik und Didaktik der Sprachheilschule,
- Mindestanforderungen der Sprachheilschule/Zusammensetzung der Gruppen,
- Neuere Testverfahren.

Die Testothek der Sprachheilschule wird kontinuierlich erweitert und erneuert. Sie steht allen überprüfenden Lehrkräften zur Verfügung. Wegen der Konzentration von Gutachten in der Zeit zwischen Weihnachts- und Osterferien sind aber immer nur begrenzte Ausleihzeiten möglich. Außerdem wurde eine Liste mit wichtigen außerschulischen Einrichtungen (Ärzte, Fachärzte, Psychologen, Therapeuten, Kliniken, Sprachheilzentren, Beratungsstellen) erstellt. Der Kontakt wird gesucht – wann immer erforderlich und von Eltern gewünscht. Einrichtungen stellen sich teilweise in der Sprachheilschule vor, andere werden von der Sprachheilschule aufgesucht. So sind Informationsbesuche anderer BFZs mit dem Schwerpunkt Sprache und der Sprachheilzentren Meisenheim/Gießen erfolgt.

| Problem | Bisherige Maßnahmen | Ausblick |
|---------|---------------------|----------|
|---------|---------------------|----------|

| | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Unterricht im Bereich Sprache wird oft nicht oder unzureichend sprachheilpädagogisch betreut • Sprachheillehrerinnen und -lehrer werden oft über die im Erlass vorgesehene Stundenzahl hinaus im Regelunterricht der Grundschule eingesetzt. Diese Stunden fehlen dann im Sprachheilunterricht. • Sprachheillehrerinnen und -lehrern fehlt der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in fachlichen, organisatorischen und arbeitsrechtlichen Fragen • Ambulante Sprachheillehrerinnen und -lehrer kennen teilweise Lern- und Arbeitsbedingungen an der Sprachheilschule nicht genau • Sprachheilarbeit setzt erst mit der Einschulung ein; Sprachförderung sollte aber so früh wie möglich beginnen • Frühförderangebot der Sprachheilschule ist in Kindergärten nicht immer bekannt • SprachheillehrerInnen, die als Stammschule eine LH-Schule haben, wurden bisher nicht bei Konferenzen eingeladen, auch wenn sie ambulant an Grundschulen arbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion in Dienstversammlung mit SprachheillehrerInnen aus dem Kreis und SSA | <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Fortbildungen; Hospitation von amb. SprachheillehrerInnen an der ALS • Informationsarbeit an Kindertagesstätten durch Einbeziehung aller SprachheillehrerInnen im Kreis • Zu Konferenzen über ihre Stammschule einladen und so auch Vernetzung der verschiedenen BFZ erreichen |
|--|---|---|

6.2 Sprachheilambulanz an Regelschulen

Aufgrund der steigenden Anzahl von sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern gewinnt die Sprachheilambulanz an Regelschulen zunehmend an Bedeutung. In der Sprachheilambulanz wird vorrangig die Lautbildung gefördert.

Sprachheillehrkräfte der Astrid-Lindgren-Schule sind im Rahmen der Sprachheilambulanz an verschiedenen Grundschulen des Kreises Groß-Gerau tätig. Ebenso hilft das BFZ kurzfristig beim Ausfall von Ambulanzlehrkräften aus.

In Absprache mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und dem Einverständnis der Eltern, findet die Förderung einmal wöchentlich in Einzelarbeit oder Kleingruppen, zwischen 15 - 30 Minuten statt. Da zu wenige Ambulanzschulen über entsprechendes Fördermaterial verfügen, müssen diese vom Sprachheillehrer mitgebracht werden (Ambulanzkoffer ist in Planung).

Wenn bei einem Kind eine logopädische Behandlung stattfindet, ist eine Zusammenarbeit zwischen Ambulanzkraft und Logopädinnen bzw. Logopäden sinnvoll, um eine gezielte Sprachförderung zu gewährleisten.

Die Sprachheilschule versteht sich als Durchgangsschule und ist um die Rückschulung ihrer Schülerinnen und Schüler an die Regelschule so bald wie individuell möglich und pädagogisch sinnvoll bemüht.

Entscheidend ist dabei

- primär, inwieweit die Sprachbehinderung behoben wurde oder die Schülerin bzw. der Schüler gelernt hat, mit noch bestehenden Symptomen in der Kommunikation mit anderen Menschen

- und beim Lernen umzugehen.
- dass die Schülerin bzw. der Schüler beim Lernen nicht mehr auf umfassende sprachheilpädagogische Unterstützung angewiesen ist und die Unterstützungssysteme der Regelschule ausreichen.
- dass die Schülerin bzw. der Schüler in dem größeren System der Regelschule kommunizieren, Kontakt aufbauen, lernen und sich organisieren kann.

Im Sinne der Kontinuität der pädagogischen Arbeit und der Lernprozesse an der Astrid-Lindgren-Schule hat es sich als sinnvoll erwiesen, nicht nach jedem Schuljahr, sondern nach der Vorklasse, der 2./4./6. Klasse Rückschulungsmaßnahmen zu organisieren.

In Klassen-, Jahrgangs- und/oder Stufenkonferenzen wird erörtert, welche Schülerinnen und Schüler geeignet erscheinen. Wichtig ist dabei, dass Vergleichbarkeit und Koordination innerhalb einer Jahrgangsstufe vorhanden sind.

Nach Rücksprache mit den Eltern gibt es im Zeitraum Ende Februar/Anfang März das Angebot eines 2-wöchigen Schnupperunterrichtes, der durch die Klassenlehrerin begleitet wird.

Danach wird entschieden, ob eine Rückschulung zur Probe, gemäß § 16(4) der Verordnung über sonderpädagogische Förderung, zum nächsten Schuljahr sinnvoll erscheint.

Die Rückschulung erfolgt in der Regel zunächst für einen Zeitraum von max ½ Jahr zur Probe. Die ehemaligen Klassenlehrerinnen und -lehrer der Sprachheilschule begleiten zunächst den Übergang. Treten Probleme auf und besteht seitens der Regelschule Beratungsbedarf, dann wird das BFZ der ALS einbezogen (vgl. 6.1.)

Wenn absehbar ist, dass der Übergang gelingt, erstellt die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer der Regelschule einen kurzen Bericht, damit die Astrid-Lindgren-Schule die Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfes beantragen kann.

Nur in Ausnahmefällen muss der Probeunterricht abgebrochen werden und eine Schülerin oder ein Schüler kehrt an die ALS zurück.

Ein relativ hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler, die an der Sprachheilschule eingeschult werden, können erfolgreich zurückgeschult werden. Bei so genannten „Quereinsteigern“ ist die Prognose ungünstiger.

Zur Veranschaulichung des Ablaufes der Rückschulung dient eine graphische Darstellung. Der Ablauf wird in BFZ-Sitzungen und im Schulleitungsteam evaluiert.

7 Fortbildung

7.1 Qualitätsentwicklung der Schule: Fortbildung

Die Realisierung des Schulprogrammes und die Qualitätsentwicklung der Schule erfordert regelmäßige Fortbildung für alle Beteiligten. Prinzipielles Problem der Sprachheilschule ist allerdings, dass fachspezifische Fortbildungen selten angeboten werden. Sie müssen daher oftmals von der Schule selbst organisiert werden und sind wegen der begrenzten Auswahl an Referenten, die zudem anreisen müssen, recht kostenaufwendig. Zu diesen schulinternen Fortbildungen werden auch die Sprachheillehrkräfte des Kreises, die an Regelschulen unterrichten, eingeladen. Darüber hinaus erfolgen überregionale Fortbildungen in Absprache mit anderen Sprachheilschulen (z.B. Herderschule, Darmstadt) oder in gemeinsamer Planung der hessischen Sprachheilschulen mit der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik.

Diese besondere Situation begründet, dass behindertenspezifische Fortbildungsschwerpunkte (z.B. Umgang mit phonologischen Störungen, Behandlung von Stotterern, Förderangebote für dysgrammatisch sprechende Kinder) zwar planbar, in der Konsequenz aber schwer umsetzbar sind. Anders ist es bei den auf die Unterrichtsfächer, allgemeine schulische Belange oder die BFZ-Arbeit bezogenen Fortbildungen (vgl. 7.2). Hier ist für die entsprechende Planung auch jeweils ein umfassendes Fortbildungsangebot vorhanden.

Der aktuelle Fortbildungsbedarf, vor allem im Hinblick auf das Schulprogramm, soll von einer Arbeitsgruppe erörtert werden. Folgende Punkte müssen dabei noch geklärt werden:

- Thematische Auswahl der Fortbildungen
- Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die einzelnen Fortbildungen
- Form der Durchführung (z.B. schulintern, extern)
- Klärung der personellen, zeitlichen und sächlichen Ressourcen
- Langfristige Weitergabe und Umsetzung der Fortbildungsinhalte

Der individuelle Fortbildungsbedarf wird jährlich mit Hilfe einer Abfrage ermittelt. Zur Planung der Fortbildungen an der Astrid-Lindgren-Schule besteht eine Graphik, die die verschiedenen Schwerpunkte aufzeigt und eine Einordnung ermöglicht. Hier sind die für die schulische Weiterentwicklung notwendigen Fortbildungsbereiche verankert.

In einer Gesamtkonferenz zu Schuljahresbeginn wird die Fortbildungsplanung diskutiert und langfristig festgelegt werden. Für das kommende Schuljahr werden die relativ neue Institutionalisierung des BFZ und die beabsichtigte Weiterentwicklung zur Ganztagschule wesentliche Fortbildungsschwerpunkte des Kollegiums bilden.

7.2 Fortbildungen im Bereich BFZ

Bisher fanden zunächst interne und individuelle Fortbildungen statt. Kolleginnen und Kollegen haben individuelle Schwerpunkte weiterentwickelt und sich fachlich in regelmäßigen Sitzungen ausgetauscht. Bei schulinternen Fortbildungen wurden auch externe Sprachheillehrerinnen und -lehrer eingeladen. Angestrebt wird, insbesondere die im Kreis tätigen Sprachheillehrerinnen und -lehrer in die Fortbildungsprozesse einzubeziehen, so dass sie als Multiplikatoren vor Ort tätig werden können. Beratungskompetenz wurde von bereits qualifizierten Kolleginnen systematisch in der BFZ-Gruppe weiter vermittelt.

8 Vorhaben

8.1 Entwicklung zur Ganztagschule

Sinn eines Ganztagsangebotes an einer Sprachheilschule ist die Verbesserung des **pädagogischen** Angebotes für sprachbehinderte Schülerinnen und Schüler. Allgemeine und differenzierte Lern- und Förderangebote könnten ausgeweitet und die Schülerinnen und Schüler auch nachmittags betreut werden. Neben den genannten „inhärenten“ Gründen für eine Weiterentwicklung zur Ganztagschule wird zunehmend ein außerhalb der Schulen liegender Grund bedeutsam: Mit der Entwicklung wohnortnaher Regelschulen zu Ganztageseinrichtungen brechen zunehmend die nachmittäglichen Angebote der Vereine weg oder werden in den örtlichen Schulen angeboten. Sie wären damit für unsere Schülerinnen und Schüler nicht mehr erreichbar.

Die Einrichtung eines Ganztagsangebotes ist mit einem hohen Arbeitsaufwand, vielfältigen zusätzlichen organisatorischen Maßnahmen sowie mit hohen Kosten verbunden. Dies ist nur zu rechtfertigen, wenn zu erwarten ist, dass der pädagogische Ertrag in einem angemessenen Verhältnis zu diesen Bemühungen steht.

Für die Entwicklung einer Ganztagschule sind folgende Aspekte wichtig:

1. Das Unterrichtsangebot muss zeitlich ausgeweitet werden. Die erforderliche Kleinschrittigkeit beim Unterricht der Sprachheilschule, der starre organisatorische Rahmen (vorgegeben durch Bustransport) und die verkürzten Stundenzeiten der Sprachheilschule führen immer wieder dazu, dass die Vorgabe einer zielgleichen Arbeit im Rahmen der Sprachheilschule erschwert wird. Zusätzlich wird die individuelle Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler gekürzt, weil im Vormittagsbetrieb Angebote zur speziellen Sprachförderung, zur Wahrnehmungsförderung, zur Motorikförderung häufig parallel zum Unterricht erfolgen müssen. Weitere Forderungen für die Konzeption einer Sprachheilschule einer Ganztagschule sind daher:
2. Entzerrung der Angebote der Sprachheilschule, verbunden mit einer anderen Taktung. Die Taktung der Unterrichtszeit muss sich – mehr als in der Halbtagschule – an den Schülerinnen und Schüler (Stichwort Biorhythmus) und an den Erfordernissen und Möglichkeiten der Unterrichtsfächer oder Projekte orientieren.
3. Bei einer Dauer des Unterrichtes bis 15:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr und der anschließenden Heimfahrt der Schülerinnen und Schüler (bis zu einer Stunde) bestehen für die Eltern keine Möglichkeiten mehr, außerschulische Fördermöglichkeiten (wie z. B. Logopädie, Ergotherapie) wahrzunehmen. Es muss daher ermöglicht werden, diese in der Schule anzubieten. Denkbar wäre zum Beispiel, dass freiberufliche Therapeutinnen und Therapeuten – wie bisher auf Kassenabrechnung – ihre Leistungen in den Räumen der Schule erbringen. Hierzu sind entsprechende Vereinbarungen mit Schulträgern und Krankenkassen erforderlich. Die entsprechenden Räume müssten bereitstehen.
4. Im Konzept einer Sprachheilschule als Ganztagschule müssen Hausaufgaben entfallen, weil sie bei dem vorgegebenen zeitlichen Rahmen eine Überforderung der Schüler darstellen würden. Als Ersatz für die Hausaufgaben sind entsprechende Arbeitsphasen in den Schulalltag einzuplanen.
5. Für die erweiterten Angebote sind ausreichende und geeignete Räume zu errichten. Dazu gehören neben „Mensa“ z.B. auch Räume für veränderte und ergänzende pädagogische/therapeutische Angebote.
6. Im Gesamtkonzept ist zwischen unterrichtlichen und Betreuungsaufgaben zu unterscheiden. Die Unterrichtsaufgaben werden weiterhin von Förderschullehrkräften im Rahmen ihrer Unterrichtsverpflichtung wahrgenommen. Für die Betreuungsaufgaben ist zusätzlich geeignetes Personal anzuwerben. Denkbar ist auch, dass Vereine (z.B. Sportvereine) Angebote für Kinder der ALS machen. Betreuung und Unterricht bilden konzeptionell **eine** pädagogische Einheit. Daher erfolgt das Betreuungsangebot unter der Aufsicht und Gesamtverantwortung der Schule, in Kooperation der Lehrkräfte mit den anderen Berufsgruppen.

7. Unter den gegebenen Voraussetzungen und dem zu errichtenden Konzept muss der Ganztagsbetrieb der Sprachheilschule für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend sein.
8. Für die zusätzlichen Aufgaben im Schulsekretariat ist eine Erhöhung der Arbeitszeit durch den Schulträger einzuplanen. Für die Schulleitung ist ein Ausgleich vorzusehen.
9. Änderungen im Bereich des Schülertransportes sind erforderlich und vorab zu klären.
10. Das gleiche gilt für die Essensregelung. Personalkosten für Küchenpersonal sind vom Schulträger langfristig einzuplanen.

Neben Mehrausgaben für dieses Modell sind auch Einspareffekte zu erwarten. Sie könnten in folgenden Bereichen liegen:

- **Hort**

Die bisher von Kindern beanspruchten dezentralen Hortplätze werden nicht mehr benötigt. Jedoch müssen Regelungen für die Schulferien gefunden werden.

- **Familienhilfe**

Familienhilfe-Angebote der Ämter könnten unter Umständen gebündelt wahrgenommen und in den Schulbetrieb eingebunden werden.

- **Verweildauer**

Die Förderdauer an der Sprachheilschule kann durch diese Maßnahmen möglicherweise gekürzt werden.

- **Koordination**

Durch die enge, räumliche Verbindung von Schule und freiberuflichen Therapeuten sowie Betreuern ergeben sich Synergieeffekte, die Koordination und Kooperation dieser Gruppen erleichtern.

Probleme/Fragen:

- Fehlende Funktionsräume für ausgleichende Angebote (Bewegungsräume/Spielen/Musik/Bücherei/Ruhe)
- Belastbarkeit von jungen Schülerinnen und Schüler
- Ind. Hobbies/Sportarten der Schülerinnen und Schüler leiden; eine kleine Schule kann hier kein breit gefächertes Angebot machen
- Integration der Schülerinnen und Schüler am Wohnort/ in Vereine eingeschränkt
- Rückzugs-/Arbeitsräume für Lehrerinnen und Lehrer fehlen
- Integration der derzeitigen Betreuung

Die Entwicklung des Ganztagskonzeptes ist das Vorhaben der Schule in den kommenden Schuljahren.

8.2 Weitere Vorhaben

Auf dem pädagogischen Tag 2009 wurden als weitere Vorhaben folgende Aspekte gesammelt:

| Vorhaben | Zuständigkeit | Ausblick |
|--------------------------|--|---|
| Abteilung Hörbehinderte | Kolleginnen mit entsprechender Fachrichtung mit SL | Materielle Ausstattung bereits in Planung (Audiometrie-Raum) |
| Mittelstufenkonzept | Mittelstufenkonferenz | |
| Schülerpatenschaften | | |
| Umgang mit EH | Steuerungsgruppe existiert bereits | Zielsetzung und Projektplanung Anfang SJ 09/10 |
| Entwicklung FOBI-Konzept | Schulleitung in Kooperation mit PR | Sammlung bisheriger Fortbildungsaktivitäten im Kollegium erfolgt; Aus Schulprogramm sich ergebenden sowie |

| | | |
|---|----------------------------|--|
| | | individuellen Fortbildungsbedarf ermitteln; Organisatorische Fragen klären (Wer? Was? Finanzierung?) |
| Intensivierung der Kooperation innerhalb einer Jahrgangsstufe | | |
| Mindestanforderungskataloge in der Mittelstufe | Mittelstufenkonferenz | |
| Homepage | | Neuordnung und regelmäßige Aktualisierung |
| BFZ: Rückschulungsvorbereitung an der ALS 1:1-Versorgung der SEK-1-Schulen Evaluation der Förderpläne Reduzierung des Verwaltungs- und Schreibaufwandes | BFZ-Gruppe | -Rückschulungsvorbereitung wurde 2009 erstmals in allen betroffenen Jahrgangsstufen eingerichtet; Evaluation Anfang SJ 2009/10 -Betreuung der SEK-Schulen wird im SJ 08/09 diskutiert, Ende des Schuljahres werden Vorschläge im Kollegium unterbreitet und je nach Resonanz im SJ 09/10 umgesetzt, -Evaluation der Arbeit mit den Förderplänen erfolgt derzeit; Herbst 2009 Vorstellung der Ergebnisse in Gesamtkonferenz sowie in Dienstversammlung mit Sprachheillehrerinnen; |
| Medienkonzept | Steuerungsgruppe existiert | |

Geplant ist, Anfang des Schuljahres 09/10 die Vorhaben zu bestimmen, die neben der Entwicklung des Ganztagskonzeptes thematisiert werden sollen.

Dann sollen Zielsetzungen festgelegt werden, die im 1. Halbjahr 2009/10 bearbeitet werden sollen.

Konsens im Kollegium ist es, den Zeitraum Februar/März mit hohen Belastungen durch MÜ-Verfahren bezüglich der Schulentwicklung und der Arbeit am Schulprogramm als Pause einzuplanen.

9 Anhang

Lernvoraussetzungen für den Übergang von der Vorklasse in die 1. Klasse/ Eintritt in die 1. Klasse der ALS

Ankreuzen bedeutet:

- Gelingt**
- Gelingt teilweise**
- Gelingt selten/nicht**

Sprachentwicklung

Sprechverhalten

- sich in einer kleinen Gruppe äußern und anderen zuhören können,
- Grundbedürfnisse, Ideen und Gedanken sprachlich, gestisch und/oder mimisch ausdrücken können,
- Artikulation/Syntax
- Laute, Lautkombinationen und zweisilbrige Wörter nachsprechen können (im Rahmen der eigenen Lautbildungsfähigkeit),
- einfache Satzmuster nachsprechen und anwenden können
- Sprache verstehen und anwenden
- erarbeitete Wortfelder, Wörter und Oberbegriffe aus dem Alltag sowie gängige Redewendungen verstehen und anwenden können (L/Sa),
- einen einfachen Handlungsablauf einer Geschichte/eines Vorgangs verstehen, ordnen und mit Hilfsmitteln (Bilder, Geräusche) wiedergeben können,
- kleine Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen können
- Sprechen und Bewegen synchron ausführen können (z.B. Abzählreime) (L/M)

Sozial-emotionales Verhalten

- Regeln der Gruppe kennen und einhalten können,
- Regelverstöße einsehen können,
- Gefühle anderer nachvollziehen können,
- nach einem Konflikt verbale Lösungsvorschläge verstehen können,
- Folgen des eigenen Verhaltens abschätzen können,
- mit verschiedenen Kindern spielen und arbeiten können,
- sich auf verschiedene Bezugspersonen einstellen können,
- Enttäuschungen/Frustrationen zeitweise aushalten können

Arbeits- und Spielverhalten

- Rituale und Spiele wiedererkennen und anwenden können,
- Anweisungen annehmen,
- eine Arbeit fertigstellen können,
- eine Arbeitshaltung aufbauen und zeitweise erhalten können,
- Ordnungsstrukturen erkennen und einhalten können,
- Arbeitsmaterialien vollständig und bereit halten können,
- sich im Unterricht melden, warten können,
- selbständig kleine Aufgaben ausführen können,
- auch bei Schwierigkeiten an einer Sache bleiben können,
- sich Geübtes merken können,
- Hausaufgaben zu Hause finden, erledigen und in der Schule wieder zeigen können

Kognitive Fähigkeiten

- Zahlenreihen mit 3-4 Zahlen nachsprechen können (M)
- Wortreihen von 3-4 Wörtern nachsprechen können (L)

Sensomotorische Entwicklung/ Motorik /

Lebenspraktische Fertigkeiten

Grobmotorik:

- auf einer Linie balancieren können,
- Treppen im Wechselschritt bewältigen können,
- einen Luftballon zielgerichtet zu einem Partner zurückstoßen können,
- rückwärts gehen können

Feinmotorik: (L/M)

- mit Schere, Kleber und Spitzer umgehen können,
- eine Rolle/Kugel kneten können,
- ein Kopftuch/ein Buch falten können,
- Stifte im Dreipunktgriff greifen und so malen/schreiben können

Wahrnehmung

auditive Wahrnehmung

- eine Zahlenreihe nachsprechen können

visuelle Wahrnehmung

- Auge-Hand-Bewegungen koordinieren können,
- Linien von links nach rechts nachfahren können,
- Begrenzungen beim Ausmalen einhalten können,

0 0 0 an einer Linie entlang schneiden können

Körperwahrnehmung/kinästhetische Wahrnehmung

- 0 0 0 einen Menschen mit den wichtigsten Charakteristika malen können (L/M),
- 0 0 0 Körperteile benennen können (L/M),
- 0 0 0 Links und rechts unterscheiden können/eine Händigkeit entwickeln (L/M),
- 0 0 0 Körpergrenzen erfassen können (L/M),
- 0 0 0 Über ein Körperschema verfügen/ eigene Raumlage erfassen können (L/M),
- 0 0 0 Rhythmen nachklatschen können,
- 0 0 0 Formen erfühlen und sich vorstellen können

Lebenspraktische Fertigkeiten

- 0 0 0 Knoten können, Ansätze der Schleife kennen,
- 0 0 0 Sich alleine an- und ausziehen können,
- 0 0 0 Toilettengänge selbständig bewältigen können,
- 0 0 0 Wege in der Schule selbständig bewältigen können

Lernvoraussetzungen für den Schriftspracherwerb/Erstlesen

s. Sprachentwicklung/Kognitive Voraussetzungen/Motorik/Wahrnehmung,

- 0 0 0 einfache Symbole erkennen, verstehen und erklären können,
- 0 0 0 Interesse an der Schriftsprache zeigen (Bilderbücher lesen/zuhören, Namen schreiben, Kritzelbriefe)
- 0 0 0 Reime erkennen und Laute als Anlaut differenzieren können,
- 0 0 0 Wörter in Silben klatschen und mitsprechen können,
- 0 0 0 Einfache Rhythmen nachklatschen können,
- 0 0 0 Ein selbstgewähltes Lied singen können,
- 0 0 0 Figuren aus einem Bild erkennen können,
- 0 0 0 Ein vorgegebenes Zeichen wiedererkennen können,
- 0 0 0 Den eigenen Vornamen in Blockschrift schreiben können

Lernvoraussetzungen für Erstrechnen

- 0 0 0 Gegenstände nach Merkmalen ordnen können,
- 0 0 0 Handlungen planen können,
- 0 0 0 Abzählen und synchron mitippen/sprechen können; 1:1-Zuordnungen herstellen können,
- 0 0 0 Mengen schätzen/vergleichen können,
- 0 0 0 Prinzip der Mengeninvarianz erfasst haben,
- 0 0 0 Mengen bis 4 simultan, bis 6 sukzessiv erfassen können,
- 0 0 0 Nach dem Abdecken sich an Gegenstände/Reihen erinnern können,
- 0 0 0 Einfache geometrische Formen nachmalen/ Musterreihen fortsetzen können

Lernvoraussetzungen Sachunterricht

- 0 0 0 eigene Erfahrungen zu einem alltagsbezogenem Thema einbringen können,
- 0 0 0 alltägliche Abläufe/Beobachtungen/Erfahrungen verstehen und in Beziehung setzen können,
- 0 0 0 sich eingeführte und eingeübte Begriffe und Wörter zu einem sachkundlichen Thema merken können,
- 0 0 0 Neugier/ Freude am Forschen und Entdecken haben

Lernvoraussetzungen Kunst/Musik

- 0 0 0 altersgerechte Bastel- und Malaufgaben verstehen und im Rahmen der individuellen Möglichkeiten umsetzen/selbständig fertigstellen können,
- 0 0 0 Farben realistisch einsetzen können,
- 0 0 0 Einfache Formen erkennbar malen können (Baum, Mensch, Haus),
- 0 0 0 Einfache Melodien wiedererkennen, mitsummen können,
- 0 0 0 Sich einfache Liedertexte merken und sie singen können,
- 0 0 0 Einfache Rhythmen nachschlagen können. (D)

Lernvoraussetzungen Sport

- 0 0 0 altersgerechte Spiel- und Bewegungsaufgaben verstehen und entsprechend der eigenen Bewegungsmöglichkeiten umsetzen können, dabei Gefahren einschätzen können,
- 0 0 0 Spielregeln einhalten können,
- 0 0 0 Spiel- und Bewegungsaufgaben wiedererkennen können,
- 0 0 0 Sich in der Gruppe im Raum bewegen können,
- 0 0 0 Bewegungsformen ausprobieren können,
- 0 0 0 eingeführte Organisations- und Regelformen kennen und anwenden können

Mindestanforderungen im Fach Deutsch /Grundstufe Astrid-Lindgren-Schule

| Deutsch | 1 → 2 | 2 → 3 | 3 → 4 | 4 → 5 |
|------------------|---|---|---|--|
| Lesen/Textarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Lesestufe 4*: erste Graphem-Phonem-Korrespondenz (auditive Diskrimination der Laute; Kontext als Entschlüsselungshilfe) • Eingeführte Buchstaben und Lautverbindungen erkennen und benennen können (ca. 20) • Lautgetreue Wörter aus bekannten Buchstaben sinnentnehmend lesen • kleine Sätze/ Wortkombinationen sinnentnehmend lesen <p>* Leseentwicklungsphasen (in Anlehnung an Scheerer-Neumann, 1990)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Lesestufe 5: vollständiges Synthetisieren (Kontext wird als Entschlüsselungshilfe gemieden) • alle Buchstaben u. -kombinationen sicher in Druckschrift (1. HJ) und VA (Beginn: nach Weihnachten) erkennen und lautieren können • einen geübten Text laut und flüssig vorlesen können • kleine Texte sinnentnehmend lesen (Textaufbau: SPO, gut strukturiert, Schriftgröße 16) • Ganzschrift (z.B. „Kleiner Bruder Watomi“) lesen und Gesamtzusammenhang verstehen | <ul style="list-style-type: none"> • Lesestufe 6: fortgeschrittenes Erlesen (Segmentation des Wortes in Verarbeitungseinheiten; Lesesinnverständnis im Hintergrund) • automatisches Anwenden der Synthese (ungeübter Text) • altersgemäße Texte lesen und verstehen • Ganzschriften (z.B. „Gruß und Kuss, dein Julius“) lesen und verstehen • Satzgefüge (NS-Konstruktionen) lesen und verstehen | <ul style="list-style-type: none"> • Lesestufe 7: flüssiges Lesen (Automatisierung der Lesestrategien; flexible Anwendung der Verarbeitungseinheiten; Lesesinnverständnis im Zentrum) • Text spontan und richtig betont vorlesen können • Ganzschriften (z.B. „Das Vamperl“; „Sams Wal“; „Die Olchis“) lesen und verstehen • gängige Schrifttypen erlesen können • mit verteilten Rollen lesen • auseinandersetzen mit Gedichten (Begriffe: Vers, Reim, Strophe, Elfchen) • Umgang mit Wörterbuch • Texte überarbeiten • Übungsformen für Diktat anwenden |
| Rechtschreiben | <ul style="list-style-type: none"> • Phonematisches Bewusstsein: Laute heraushören, Reihenfolge einhalten, in Silben segmentieren • Großbuchstaben nur am Wortanfang schreiben • Namen und Satzanfänge groß schreiben | <ul style="list-style-type: none"> • Regeln zur Groß- und Kleinschreibung der Wortarten kennen und in Übungssituationen anwenden • geübte Diktate (ca. 30 Wörter) • ABC kennen und können • mit Wörterliste (nach Alphabet sortiert) arbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Regelbewusstsein für Groß- und Kleinschreibung • Silbentrennung kennen/ anwenden • Regeln zur Konsonantenverdopplung, zum Dehnungs-h kennen/ anwenden • geübte Diktate (ca. 50 Wörter) mit leichter Umstellung • Wortstamm/ -endung • mit Wörterbuch umgehen können | <ul style="list-style-type: none"> • geübte Diktate (ca. 80 Wörter) mit Umstellung (Differenzierung im Einzelfall) • Grundwortschatz spontan regelgerecht schreiben können • nominalisierte Verben (Großschreibung) • Signalgruppen (Nomen mit Endungen -heit, -keit, -nis, -ung,...) |

| | | | | |
|---------------------------|---|---|--|--|
| Grammatik | <ul style="list-style-type: none"> Begleiter zu Namenwörtern benennen können Einfache Satzmuster wiederholen können Einfache Satzmuster mit präpositionalem Objekt verstehen und handelnd umsetzen | <ul style="list-style-type: none"> Wortarten (Namen-, Tu-, Wiewörter) unterscheiden Satzarten kennen (Aussage-, Fragesatz) Satzzeichen erkennen direkte Rede erkennen | <ul style="list-style-type: none"> Satzglieder (Subjekt/ Objekt/ Prädikat) unterscheiden wörtliche Rede in Übungstexten erkennen und mit Satzzeichen markieren Konjugation der Verben (unregelm./ regelm.) in Gegenwart und Vergangenheit Satzglieder umstellen können | <ul style="list-style-type: none"> Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive, Artikel, Pronomen) kennen und lateinisch benennen können NS mit <i>weil, dass, obwohl, wenn</i> bilden Satzzeichen (ohne Kommaregeln) incl. Redezeichen anwenden Zukunfts-, Gegenwarts-, Vergangenheitsformen Deklination der Nomen (Frageformen und entspr. Deklination anwenden können) |
| Freies Schreiben | <ul style="list-style-type: none"> Lautgetreue zweisilbrige Wörter lesbar schreiben | <ul style="list-style-type: none"> kleine Sätze nach vorgegebenem Muster zu Bildgeschichten/ zu einem Ereignis schreiben kleine Fragen in ganzen Sätzen beantworten | <ul style="list-style-type: none"> Erlebtes strukturiert wiedergeben (z.B. zum WE im zeitl. Ablauf) Texte leserlich verfassen können zu kleinen Bildergeschichten SPO-Sätze formulieren Satzanfänge variieren | <ul style="list-style-type: none"> kleine Texte und Nacherzählungen schreiben und dabei in einer Zeitform bleiben unterschiedliche Satzanfänge Verwendung von Adjektiven und ausschmückenden Beschreibungen Umgang mit Satzzeichen (ohne Komma) |
| Mündlicher Sprachgebrauch | <ul style="list-style-type: none"> Gesprächsregeln einhalten kleine Fragen verstehen und beantworten Erlebnisse/ Abläufe/ Geschichten verständlich in Sätzen schildern können | <ul style="list-style-type: none"> ein Erlebnis strukturiert in Sätzen schildern | <ul style="list-style-type: none"> Meinungen äußern Sachverhalte beschreiben Inhalte einer Geschichte wiedergeben strukturiert berichten | <ul style="list-style-type: none"> Sinnzusammenhänge in kompletten Sätzen wiedergeben Interviews vorbereiten und durchführen ein Gespräch (z.B. mit einer Fachkraft) vorbereiten und durchführen |
| Schrift | <ul style="list-style-type: none"> Druckbuchstaben formgerecht schreiben 1er-Lineatur einhalten (m. Häuschen) Dreipunktgriff | <ul style="list-style-type: none"> Druck- und Schreibschrift sicher beherrschen 1er-Lineatur einhalten (o. Häuschen und etwas kleiner) Ausprobieren des Inky | <ul style="list-style-type: none"> 2er-Lineatur VA spontan/ zügig schreiben mit Füller schreiben können | <ul style="list-style-type: none"> 3er-Lineatur |

Handlungsbereiche und Inhalte im Sportunterricht an der Astrid-Lindgren-Schule

Spiele

Allgemeine Hinweise:

3.Sportstunde kann gut als prinzipielle Spielstunde genutzt werden, auch draußen (wichtig besonders parallel zum Schwimmunterricht!)

Regeln klar und überschaubar formulieren, allmählich anpassen/erweitern

| | |
|---------------|--|
| Klasse 1/2 | <p>Kleine Spiele mit/ohne Geräte; Zunächst ohne Wettkampf, dann allmählich einführen:</p> <p>-Spiele zur Wahrnehmungsschulung: materiale Erfahrung, Körpererfahrung, Soziale Erfahrung Anregungen z.B. bei Zimmer/Circus:Psychomotorik</p> <p>-kleine Laufspiele: Wer hat Angst vor Dracula Fischer Fischer</p> <p>-Spiele mit Kooperationsgedanken: Atomspiel Begrüßungsspiel Katz und Maus</p> <p>-Staffelspiele: anfangs mit witzigen oder kooperativen Aufgaben</p> <p>-Fangspiele: mit Erlösungsformen Brückenwächter Kohlkopf und Hase</p> <p>-Spiele mit Ball: Haltet Feld frei Treibball Jägerball</p> <p>-Mannschaftsspiele: Abwurfball Brennball</p> |
| Klasse 3/4 | <p>Spielerziehung heißt auch Erziehen zur Selbstorganisationsfähigkeit (z.B. Mannschaften bilden, Regeln verstehen/besprechen)</p> <p>Kleine Mannschaftsspiele : Abwurfball Brennball Burgball Von Zehnerball zu Tormannball Eckenfußball</p> <p>Method. Spiel- und Übungsreihen mit den Spielgeräten / Fertigkeiten der großen Sportspiele: Haltet Feld frei Brückenwächter Geschicklichkeitsstaffeln</p> <p>Einf. in Mini-Hockey, Korbball</p> <p>Variationen zur Mannschaftsbildung aufzeigen/reflektieren</p> |

Turnen

Allgemeine Hinweise:

Literatur: Bücher zur Psychomotorik

Axel Fries: Kinder-Turnen im Grundschulalter

Andreas Kosel: Schulung der Bewegungskoordination

| | |
|---------------|---|
| Klasse 1/2 | <p>Psychomotorischer Ansatz: Bewegungserfahrungen ermöglichen in den dem Turnen zugrundeliegenden Fertigkeitsbereichen; Bevorzugt im Parcours/in Stationen, eingekleidet in Bewegungsgeschichten</p> <p>Klettern Gleichgewicht halten auf stabiler/labiler Unterlage Springen: von oben nach unten, über Hindernisse/Geräte/auf etwas drauf, beidbeiniger Absprung Rollen: schiefe Ebenen- Baumstammrollen Vom Purzelbaum zur Rolle vorwärts Anbahnen der Rolle rückwärts Stützen: Stützübungen/Aufbau der Muskulatur/ Partnerübungen Aufhocken auf den Langkasten- mit Sprungbrett Hangeln/Schwingen/Schaukeln: Gerätearrangements mit Schaukel, Trapez, Ringen, Bodenschaukel, Hängematte</p> |
| Klasse 3/4 | <p>Eingeschränkte Zeit durch Schwimmunterricht</p> <p>Fertigkeiten üben: -Rolle vorwärts/rückwärts -Schwingen in den flüchtigen Handstand</p> <p>-Aufhocken/Hockwende/Sprunghocke am Langkasten -Aufgrätschen/Grätschen über den Bock</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>dabei: beidbeiniger Absprung vom Sprungbrett</p> <p>-Schwingen an den Ringen, Körperspannung!; Drehungen/Bremsübungen</p> <p>-wenn hallenmäßig möglich: Schwingen/Hangeln am Barren im Langhang pendeln</p> <p>-Balancierübungen mit Zusatzaufgaben: Partneraufgaben, Fertigkeiten</p> |
|--|---|

Laufen Springen Werfen

Allgemeine Hinweise:

-Zwischen Oster- und Herbstferien Stadion nutzen!

-Vorbereitung der Bundesjugendspiele: Klasse 1-3: Wettbewerb

Klasse 4-6: Wettkampf

Gute Literatur: Deutscher Leichtathletik-Verband :Leichtathletik in der Schule

Band 1 Laufen Springen Band 2 Springen Werfen (Jeweils Klasse 3-6)

| | |
|---------------|--|
| Klasse 1/2 | <p>Laufen: verschiedene Lauf tempi ausprobieren; Vorgaben durch Handtrommel/Musik/Tiere Laufrythmus durch Laufwege mit unterschiedlichen Schrittabständen üben Dauerlauf:3-5 Minuten üben; „kleines Laufabzeichen“ Sprint- und Reaktionsübungen aus versch. Positionen</p> <p>Springen: Div. Sprungübungen Weitsprung: Zonenweitsprung/ einbeiniger Absprung/ über kleines Hindernis springen</p> <p>Werfen: Ziel- und Weitwerfen mit verschiedenen Flugobjekten; Flugpfeile</p> |
| Klasse 3/4 | <p>Laufen: Lauf tempi bei Dauerlauf- Laufen- Sprinten Start für Sprint üben/Tiefstart Staffelformen mit Stabübergabe Dauerlauf 8-10 Minuten</p> <p>Springen: Schrittweitsprung Ggf. Schersprung (hoch)</p> <p>Werfen: Schlagwurf in Grobform</p> |

Rhythmisches bewegen/Tanzen

| | |
|---------------|---|
| Klasse 1/2 | <p>Laufen/Bewegen wie Tiere</p> <p>Verschiedene Formen der Fortbewegung (laufen, hüpfen, springen, schleichen, krabbeln.) nach Handtrommel/Musik</p> <p>Kreissspiele: 1 2 3 im Sauseschritt</p> <p>Spielen/Bewegen mit Schwungtuch</p> <p>Bewegung und Sprache kombinieren</p> |
| Klasse 3/4 | <p>Mit Handgeräten bewegen: Ball prellen/werfen Mit Reifen bewegen/den Reifen bewegen Seilspringen/auch Langseil; Seil schwingen Bänder</p> <p>Tanzen</p> <p>Rhythmisches Laufen und Springen an Matten-/Reifen-/Hürdenbahnen</p> <p>Silbensprechen in Spielen: Ochs am Berg (wie weit darf ich- entsprechend der Silbenzahl eines Wortes- gehen)</p> <p>Speed-Stacking</p> <p>Vorübungen zum Jonglieren: s. A.Butte: Bewegungskünste und Zirkus in Schule und Verein</p> |

Rollen, Gleiten, Fahren

| | |
|---------------|--|
| Klasse 1/2 | Rollbrettparcours/ -führerschein: Slalom, enge Wege, rückwärts, einparken In verschiedenen Haltungen auf dem Brett, mit Gegenverkehr Pedalo (Hilfestellung durch L. von vorne oder Aufstützen auf Stöcke) Motorisches Radfahrtraining, auch mit Roller |
| Klasse 3/4 | Fahrradparcours |

Raufen, Kräfte messen und Kämpfen

Klare Regelvorgaben!/Partnerübungen

Literatur: Raufen nach Regeln

| Mathematik | 1 → 2 | 2 → 3 | 3 → 4 | 4 → 5 |
|-----------------------------------|--|---|---|--|
| Orientierung im Zahlenraum | <ul style="list-style-type: none"> Zahlen bis 20 sicher benennen können Zehnerzahlen bis 100 sicher benennen können Zahlen schreiben können (auch nach Diktat) Mengen bis 20 abzählen und zuordnen können sich am Zahlenstrahl orientieren können | <ul style="list-style-type: none"> Orientierung im Zahlenraum bis 100 (z. B. Zahlenstrahl, Hunderterfeld, etc.) Unterscheidung von Zehner und Einer Einführung in das Stellenwertsystem Zahlen lesen, sprechen und schreiben können | <ul style="list-style-type: none"> Orientierung im Zahlenraum bis 1.000 Dezimalzahlen einordnen können Erweiterung des Stellenwertsystems Zahlen lesen, sprechen, schreiben, runden können | <ul style="list-style-type: none"> Orientierung im Zahlenraum bis 1.000.000 Erweiterung des Stellenwertsystems Zahlen lesen, sprechen, schreiben, runden können |
| Rechenoperationen | <ul style="list-style-type: none"> Additionen und Subtraktionen im ZR bis 20 ohne Anschauungsmaterial rechnen können (Zehnerübergang mit Anschauungsmaterial) Größer- und Kleiner-Relationen aufstellen können Kennenlernen von Geldwerten | <ul style="list-style-type: none"> Multiplikation und Division (kleines 1x1) beherrschen Additionen und Subtraktionen im ZR bis 100 im halbschriftlichen Verfahren lösen können Rechnen mit Geldwerten (€, ct) im ZR bis 100 Kennenlernen und Unterscheiden der Größen m und cm | <ul style="list-style-type: none"> schriftlich Additionen und Subtraktionen rechnen können Rechnen mit Dezimalzahlen Kennenlernen und Einschätzen von Längen (mm, cm, m, km), Gewichten (g, kg, t), Uhrzeit (sek., min., h im 24-Stunden-Rhythmus), Rauminhalt (l) Überschlagsrechnungen anwenden können Festigung von Multiplikation und Division | <ul style="list-style-type: none"> schriftlich Multiplikationen und Divisionen durchführen können Umgang mit Volumeneinheiten (ml, l) Festigung der bisher erlernten Rechenoperationen |
| Geometrie | <ul style="list-style-type: none"> Erkennen und Benennen von Kreis, Dreieck, Quadrat und Rechteck Muster fortsetzen können | <ul style="list-style-type: none"> Erkennen und Benennen von Würfel und Quader Messen mit dem Lineal | <ul style="list-style-type: none"> symmetrische Figuren spiegeln können anschaulicher Umgang mit den Begriffen Umfang und Fläche | <ul style="list-style-type: none"> mit ebenen Figuren rechnen können (Umfang, Fläche) verschiedene Körper kennen lernen mit Quader und Würfel handelnd umgehen die Begriffe „Gerade“ und „parallel“ richtig einsetzen können dreidimensionale Abbildungen verstehen |
| Textaufgaben | <ul style="list-style-type: none"> Rechengeschichten verstehen und in Rechenaufgaben umsetzen können | <ul style="list-style-type: none"> sprachlich einfache Textaufgaben in Rechenoperationen umsetzen können Einführung des Schemas „Frage – Rechnung – Antwort“ | <ul style="list-style-type: none"> Rechenwege selbstständig erkennen und in „Frage - Rechnung - Antwort“ umsetzen können | <ul style="list-style-type: none"> mehrteilige Textaufgaben (aus einer Aufgabe sind mehrere aufeinander aufbauende Rechenoperationen abzuleiten) selbstständig lösen können |

Orientierungsraster für eine mögliche Themenabfolge in den Klassen 1 - 4 in Sachunterricht 8/05

| Sachunterricht | KLASSE 1 | KLASSE 2 | KLASSE 3 | KLASSE 4 | |
|--------------------------|---|--|---|---|---|
| Zusammenleben | <ul style="list-style-type: none"> „ich“/„meine Familie“ Regeln in der Klasse Faustlos 1 | <ul style="list-style-type: none"> Herkunftsländer/ Flaggen/Bräuche Schulordnung Faustlos 2 | <ul style="list-style-type: none"> Klassensprecher Schulordnung Faustlos 3 | <ul style="list-style-type: none"> Andere Schulen | |
| Öffentliches Leben | <ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen des Schulgeländes | <ul style="list-style-type: none"> Arbeitende Personen in der Schule | <ul style="list-style-type: none"> Mitorganisation an Klassenfeiern Gemeinsame Unternehmungen mit Parallelklasse | <ul style="list-style-type: none"> Mitorganisation an Schulfeiern Kontakt zu Parallelklasse/ggf. zu Klassen anderer Schulen | |
| Spielen/Freizeit/Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> Spielen in der Klasse eigene Schularbeit organisieren Feuerwehr | <ul style="list-style-type: none"> Pausenspiele Aufgaben in der Klasse Polizei | <ul style="list-style-type: none"> Spiele für Klassenfahrten u. ä. sammeln/vorstellen Berufe der Eltern Hausarbeit | <ul style="list-style-type: none"> Freizeitverhalten/ Fernsehkonsum Berufe in der Umgebung/ Produktionsstätten kennenlernen | |
| Zeit | <ul style="list-style-type: none"> Ablauf des Schulvormittages Tageszeiten Jahreszeiten | <ul style="list-style-type: none"> Tagesabläufe Monate | <ul style="list-style-type: none"> Beobachtungen in der Natur dokumentieren | <ul style="list-style-type: none"> Leben/Schule früher | <ul style="list-style-type: none"> Zeit messen/Versch. Uhren lesen |
| Raum/Geographie | <ul style="list-style-type: none"> Schulgebäude/-gelände kennenlernen/überblicken | <ul style="list-style-type: none"> Plan von der Schule erstellen/ Eigenes Haus/ Wohnung vorstellen | <ul style="list-style-type: none"> Stadt/Kreis GG: Einf. in Kartenlehre | <ul style="list-style-type: none"> Hessen Karten lesen und Verstehen | |
| Tiere | <ul style="list-style-type: none"> Ein Tier (Igel/ Marienkäfer/ Ente) erforschen | <ul style="list-style-type: none"> Haustiere/Zootiere | <ul style="list-style-type: none"> Ein Tier: Entwicklung/Vermehrung genau erforsche (z.B. /Schmetterling/Frosch) | <ul style="list-style-type: none"> Dinosaurier | |
| Pflanzen | <ul style="list-style-type: none"> Frühlingsblumen Obst | <ul style="list-style-type: none"> Eine Frucht genauer erforschen (Apfel) Bäume | <ul style="list-style-type: none"> Getreide Bäume/Lebensraum Wald | <ul style="list-style-type: none"> Kartoffel Versuche mit Pflanzen (Mini-Treibhaus) | |
| Körper /Sinne/Gesundheit | <ul style="list-style-type: none"> Körperteile/Körper | <ul style="list-style-type: none"> Sinne Gesundes Frühstück | <ul style="list-style-type: none"> Vom Baby zum Erwachsenen; Jungen/Mädchen Ernährungsbausteine | <ul style="list-style-type: none"> Ein Baby entsteht Körperpflege/ erste Hilfe | |
| Naturphänomene | <ul style="list-style-type: none"> Materialien u. ihre Verwendung | <ul style="list-style-type: none"> Wetterbeobachtung Zustände von Wasser/ Versuche mit Wasser | <ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften von Wasser/ Wasserkreislauf/ Wasserverbrauch | <ul style="list-style-type: none"> Wasserwerk/ Klärwerk | |

| | | | | | |
|-------------------|--|--|---|---|--|
| Verkehrserziehung | <ul style="list-style-type: none">• Regeln/Schilder als Fußgänger;• Im/am Bus | <ul style="list-style-type: none">• Motor. Radfahrtraining | <ul style="list-style-type: none">• Fahrrad/ Verkehrssicherheit;• Verkehrsregeln | <ul style="list-style-type: none">• Radfahrprüfung | |
| Technik | <ul style="list-style-type: none">• Bauen mit Konstruktionsmaterial | <ul style="list-style-type: none">• Bauen mit versch. Materialien nach Anleitung | <ul style="list-style-type: none">• Bauen von Fahrzeugen | <ul style="list-style-type: none">• Stromkreis (Bauen von strombetriebenen Fahrzeugen)• Magnetismus | |

Orientierungsrahmen für die Rechtschreibförderung im Rahmen des Deutschunterrichts

| Klassenstufe | Phonematisch-phonologischer Bereich: Mitsprechwörter | Orthographische Strategie: Nachdenkwörter | Speichern u. Automatisieren von Lernwörtern | Übergreifende Aspekte |
|--------------|--|--|---|--|
| 1 | <p>Strukturiertes Erarbeiten der Buchstaben-Laut-Zuordnung; Einsatz von Lautgebärden Beginnen mit Lauten, die lang gesprochen werden können (m,n,l,Vokale,s,sch) und markanten Stoppkonsonanten (p,t) Absprache innerhalb einer Jahrgangsstufe Lautgetreues Wortmaterial</p> <p>Wortgrenzen hören</p> <p>Wörter in ihre Lautstruktur zerlegen (Rundgang durch Hörhausen)</p> <p>Wörter in offene Silben zerlegen</p> <p>Einsatz der Pilotsprache</p> <p>Verknüpfen von Sprechen und Bewegung (Mal-Sprech-Verse) Verknüpfen von Schreiben und Sprechen</p> <p>Aufschreibtechnik: Vorsprechen/Mitsprechen</p> <p>Abschreibtechnik frontal erarbeiten</p> | | | <p>Druckschrift: Schreibrichtung!</p> <p>Schreibanlässe zum freien Schreiben: „Loni-Buch“; Montagsgeschichten Arbeit mit der Anlauttabelle: Wort/Satz des Tages/der Woche; Bilder „übersetzen“</p> <p>Vorlesen Wortschatzaufbau/ Begriffsbildung Kombination SA-D Erlebnis- und Erfahrungsorientiert; so Leseerwartungen schaffen;</p> |
| 2 | <p>ff Leselehrgang -Umlaute</p> <p>Selbstlaute-Mitlaute unterscheiden Kurze-lange Vokale hören</p> <p>Einzahl/Mehrzahl bei Nomen: Veränderungen hören</p> <p>Diktate mit vorwiegend lautgetreuen Wörtern: Mitsprechen beim Schreiben</p> | <p>St/st/Sp/sp : Man spricht sch..., man schreibt s...</p> <p>a,o,u,au werden in der Mehrzahl/Verkleinerung zu ä,ö,ü,äu</p> <p>Grammatik: Wortarten-Großschreibung von Namenwörtern Sätze: Satzanfang groß/Punkt am Ende</p> | <p>Nicht-Lautgetreue Buchstaben wie v, y,x,c anhand Wörtern aus dem Grundwortschatz üben</p> <p>Konfrontation mit nicht lautgetreuen Wörtern: Leseübungen/-hilfen -Wörter mit Doppelkonsonanten</p> <p>Artikel/Pronomen schreiben lernen</p> <p>Abschreibetechnik Dosendiktat</p> | <p>VA: Schreibrichtung</p> <p>ABC erarbeiten; Arbeit mit Wörterlisten</p> <p>Schreibanlässe schaffen- Lesbarkeit der eigenen Produkte als Maßstab; Techniken zur Selbstkontrolle</p> <p>Textaufbau so, dass Platz für Korrekturen bleibt</p> |

| | | | | |
|---|--|--|--|---|
| | <p>Wörter in Silben zerlegen: Silbensprechen, -klatschen,-puzzle, -salat, -schreiben</p> | | <p>Aufschreibetechnik Wie korrigiere ich Fehler?</p> | |
| 3 | <p>Vertiefung lange/kurze Vokale</p> <p>Mitsprechen beim Schreiben Selbstkontrolle durch Lesen</p> | <p>Trennungsregeln bei Doppelkonsonanten, ck, tz</p> <p>Verlängerungsregel bei weichen Stoppkonsonanten/Endmorphemen b,d,g, ig/lich Ableitungsregel von Wortfamilie- besonders bei Umlauten</p> <p>Morpheme bleiben immer gleich: 1. Anfangsmorpheme: ab,miss,ver,vor,vorder,weg,wider</p> <p>Trennungsregeln vertiefen</p> | <p>Nach kurzem Vokal kann Doppelkonsonant stehen. Nach langem Vokal kann Dehnungs-h stehen. ck/tz stehen nur nach kurzen Vokalen</p> <p>Wörter mit ie einprägen</p> <p>Wörter mit ß einprägen</p> <p>Wörter ih einprägen</p> <p>Nachschlagen im Wörterbuch ä/e im Anlaut</p> <p>Üben von Wörtern: Abschreibetechnik, Aufschreibetechnik, Dosendiktat, Lernbox, silbenbetonendes Üben</p> | <p>Umgang mit dem Wörterbuch Wörterbuch zur Selbstkontrolle einsetzen</p> <p>Sätze schreiben und durch Lesen überprüfen</p> <p>Kleine Aufsätze unter Vorgabe von Stichwörtern schreiben</p> |
| 4 | <p>Wiederholung: lange-kurze Vokale</p> <p>Konsonantenverbindungen deutlich sprechen und hören</p> <p>h nach offener Silbe hören</p> | <p>Endmorpheme wie heit,keit,nis, nisse, schaft,sal,tum,ung,ling als gleichbleibend kennenlernen und wissen, dass sie immer Nomen kennzeichnen</p> <p>Endmorpheme wie ig,lich,isch,bar,haft, los,sam als gleichbleibend kennenlernen (Wortart Adjektiv/klein)</p> <p>Wortfamilien: Schreibweisen</p> <p>Verlängern Wörter aus mehreren Teilen; bis zu 3 gleiche Konsonanten</p> <p>Satzzeichen</p> | <p>Konsonantenverdoppelung/tz/ck nach kurzem Selbstlaut</p> <p>Wörter mit Doppelvokalen</p> <p>s-ss-ß k-ck z-tz</p> | <p>Aufsätze/kleine Texte schreiben, Kontrolltechniken</p> |

Aufgaben des Schulsportleiters

| Monat | Sport |
|-----------|---|
| August | Sporthallenplan |
| September | Schulsportleiterdienstversammlung Termine für Sportwettkämpfe an SL weiter geben/ in Terminplan eintragen |
| Oktober | |
| November | Termin BJS in Konferenz festlegen; Sportpark belegen Tel:989421 Fax:989677 |
| Dezember | |
| Januar | Zustimmung Schwimmunterricht Klasse 3 einholen, Material Sporthalle: sichten/aufräumen/reparieren/Bälle aufpumpen/ Bedarfsliste beginnen Sporthallenplan neu, da Wechsel der Klassen im Schwimmunterricht |
| Februar | Spielfest wann/wie Urkunden für BJS bei Herrn Pech bestellen j.pech@gg.ssa.hessen.de Termine aushängen und ständig aktualisieren, wann Sportpark belegt ist Schwimmabzeichen sichten; Nachbestellen? |
| März | Aushang: Sportbestellung |
| April | |
| Mai | Info an Kollegen zu BJS/ Elternbrief Sportbestellung nach Konferenz Ordnungssystem für neues Material Bundesjugendspiele: Übungen festlegen, Ablauf, Riegen/Betreuer einteilen, Aufbau einteilen |
| Juni | BJS/Urkunden kontrollieren Auswertung; Statistik BJS an Herrn Pech Schwimmbadbelegungs-Termin Sporthallenbelegung: Bedarf bei Herrn Astheimer anmelden Sporthalle aufräumen |
| Juli | |
| | Jeweils zu den Terminen: Sportwettkämpfe der Förderschulen: Meldung, Schüler auswählen, Anschreiben an Eltern, Begleiter/Betreuer organisieren, ggf. Urkunde/Foto als Aushang; Kopie an Schüler, „Artikel für Pippis Piratenblatt“ |

Astrid-Lindgren-Schule Sprachheilschule des Kreises Groß-Gerau**Rückschulungsablauf nach VK (ohne Schnupperunterricht)/Klasse 2/4/6**

KL= Klassenlehrer/in; ALS= Astrid-Lindgren-Schule; GÜM= G..Müller; DOS= D.Schorr; KAL= K.Lohaus/
SEK= Sekretariat; SW= Schnupperwochen; PU= Probeunterricht

| Erledigen bis | von | Tätigkeit | Ergebnis/ Antrag an |
|--------------------------------|---------------------------|---|-------------------------------|
| 28.01. | KL/ALS | Vorschlagliste für Rückschulung (Formblatt 1) erstellen, mit in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen und Eltern absprechen, Beratung VK/Kl.2/Kl.4 mit KAL,, Kl.6 mit GÜM; Protokolle von Beratungsgesprächen (Formblatt2) mit Eltern in Schülerakte | GÜM |
| 08.02. | KL/ALS | Erstkontakt mit aufnehmender Schule; Einhaltung des Einverständnisses der Eltern (Formblatt 3), Abgabe | GÜM |
| 15.02. | KL/ALS | Austausch mit KL der Regelschule über Anzahl Schüler und Besonderheiten in der Klasse/ Lernstand/ verwendete Materialien/ Vorhaben während des Schnupperunterrichts; Ggf. Planung vorbereitender Maßnahmen durch KL/ALS; Stundenplan für SS einholen; | Ggf. Rücksprache mit GÜM; |
| 22.02. | KL/ALS GÜM/ SEK | Ausfüllen und Abgeben der Formblätter zur Benachrichtigung des Schulamtes (Formblatt 4), Anschreiben an SL der Regelschule mit Rückschulungsablauf für Schulen, die SS im Schnupperunterricht aufnehmen (Formblatt5, wird vom Sekretariat verschickt) | SSA über GÜM; Regelschulen |
| 25.02. | KL/ALS | Änderung der Busplanung (Formblatt 6; Abgabe bei DOS) | DOS |
| Ende Feb/ Anfang März | KL/ALS | Schnupperwochen (SW) ; KL der ALS hält Kontakt mit L der Regelschule; Hospitationen nach Terminabsprache mit DOS und rechtzeitiger schriftl. Beantragung des Dienstganges bei GÜM (2 Unterrichtsstd/Schüler; jahrgangsstufenbezogene Koordination der Hospitationszeiten/ Unterricht der an ALS verbleibenden S.) | DOS GÜM |
| Anfang der 2. Schnupperwoche | KL/ALS | Antrag auf Verlängerung der Schnupperwochen (Info an Bus/Eltern), nur wenn notwendig nach Krankheit o.ä. (formlos und nach Rücksprache mit GÜM) | GÜM |
| Ende/ kurz nach Schnupperwoche | KL/ALS | Gespräch mit L. der Regelschule/Eltern über Verlauf der SW; Einigung, ob Probeunterricht nach Sommerferien geplant wird; schriftl. Einverständnis der Eltern einholen für Probeunterricht nach Sommerferien(Formblatt 7) , Kurzbericht der Regelschule über SW einholen und in SS-Akte geben (formlos), Bei Bedarf Erstellen eines Förderplans mit „Auflagen“ für beteiligte Personen. Aktennotiz über geplante Rückschulung/Förderplan oder schriftliche Begründung des Verbleibs an ALS | GÜM |
| Nach SW | KL/ALS | Spricht notwendige Förderschwerpunkte mit Kolleginnen und Kollegen in der Klasse ab | |
| 20.03. | KL/ALS GÜM/ SEK | Bei Übergang nach Klasse 4 und 6 Eltern Anträge für Anmeldung für weiterführende Schule vorlegen und über Sekretariat der ALS weiterleiten (Formblatt 8) Rückschulungsablauf an Schulen, zu denen SS ohne vorherigen Schnupperunterricht (Kl.1/5) gehen | GÜM/ Zu Regelschulen |
| Spätestens Ende Mai | KL/ALS | Kontakt zu Schulen aufbauen, an denen kein SW stattfand Liste über alle SS erstellen, die nach den Sommerferien Probeunterricht besuchen (Ergänzung Formblatt 1) ; über Sekretariat erfolgt Anschreiben an Regelschule; bei Wunsch kann Formblatt 10 beigelegt werden) | KAL/ANS |
| Neues SJ | KL/ALS | Probeunterricht für maximal ein halbes Jahr ; gem§16(4)d.Verordnung über sonderpäd.Förderung v. 22.Dez.1998 (ABI1999, S.47-§55 d. | |

| | | | |
|------------------------|--------------------------|--|------------|
| Nach 4 W. | KL/ALS SEK | Hess.Schulgesetzes v.17.Juni1992 (GVBl. I S.233),, zuletzt geändert durch Gesetz v. 5.Nov. 1998 (GVBl. I S.421) Kontakt mit aufnehmender Schule /Lehrern halten, bei Problemen/Beratungsbedarf Info an BFZ der ALS; Rückschulungsfragebogen an Regelschulen versenden (erledigt Sekretariat) | KAL/ANS |
| Vor /nach Herbstferien | KAL | Zurückkommende Rückschulungsbögen sammeln; Beratungsanfragen im Rahmen des BFZ verteilen/ggf ambulante Förderung planen, | KAL |
| Bis 15.12. | KL/ALS oder BFZ | Sobald absehbar ist, ob Probeunterricht erfolgreich ist, kurzen Bericht der aufnehmenden Schule anfordern, aus dem hervorgeht, dass SS über sprachl. Kompetenz verfügt, um am Unterricht an Regelschule erfolgreich teilzunehmen (Beispiel Vordruck 9) | GÜM |
| | GÜM KL/ALS | Beantragt auf der Basis des Berichts Aufhebung des Förderbedarfs; Wenn Antrag 6 Wochen vor Halbjahrszeugnis gestellt wird , erhält SS Zeugnis der aufnehmenden Schule, danach Zeugnis durch ALS durch ehemaligen KL/ALS mit Noten der aufnehmenden Schule (Regelschule faxt Noten!) | SSA |
| Bis 31.01. | KL/ALS Oder BFZ | Sofern noch nicht geschehen: Entscheidung, ob SS an Regelschule bleibt/Förderbedarf aufgehoben wird oder an ALS verbleibt; bei Verbleib: Bericht der Regelschule/des betreuenden L. der ALS in SS-Akte | GÜM |
| Bis 15.01. | KL/ALS KL/Regelschule | Wenn Änderung der Förderbedarf notwendig wird: Zuerst Aufhebung des Förderbedarfs/Sprachheilschule durch ALS/Ablauf s.o.; Danach: Antrag auf Änderung des Förderbedarfs durch Regelschule; zuständiges BFZ einbeziehen | GÜM SSA |

Das kommt auf die Regelschulen zu:

1. Schnupperunterricht (2Wochen im Zeitraum Februar/März)
 - Absprache über Schnupperunterricht (Termin/Klasse/Stundenplan)
 - Durchführung des Schnupperunterrichts; dabei Austausch mit KL der ALS
 - Abschlussgespräch über Schnupperunterricht mit KL der ALS und Eltern
 - Kurzbericht über Verlauf des Schnupperunterrichts
2. Probeunterricht (1.Halbjahr eines neuen Schuljahres)
 - Absprache über Probeunterricht (Klasse/mögliche Förderangebote) vor den Sommerferien,
 - Beobachtung des SS im Probeunterricht; Austausch mit ehemaligem KL der ALS;
 - Eigene päd. Ressourcen ausnutzen
 - Rückschulungsbogen vor den Herbstferien ausfüllen: Beratungsbedarf angeben, wenn vorhanden
 - Bei Beratungsbedarf: Kooperation mit BFZ-Lehrkraft der ALS
3. Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarf
 - Wenn SS im Probeunterricht keine sprachlichen Defizite aufweist, die Teilnahme am Unterricht beeinträchtigen: Kurzbericht schreiben, damit sonderpädagogischer Förderbedarf durch die Schulleitung der ALS aufgehoben werden kann
 - Erfolgt dies bis zum 15.12. kann der SS das Halbjahrszeugnis der Regelschule erhalten
 - Wenn Aufhebung des Förderbedarf erst nach 15.12. beantragt wird, bekommt der SS Zeugnis der ALS; dazu unbedingt rechtzeitig die Noten zur ALS faxen!
4. Abbruch des Probeunterrichts
 - Wenn der SS im Unterricht doch noch erhebliche sprachliche Defizite aufweist, die die Teilnahme am Unterricht der Regelschule massiv beeinträchtigen und Beratungen durch das BFZ/ggf. ambulante Maßnahmen ohne Erfolg blieben, kehrt SS zur ALS zurück; Bericht der Regelschule/Dokumentation der Schwierigkeiten
5. Änderung des Förderbedarfs
 - Wenn durch Probleme beim Lernen oder im Verhalten die Teilnahme am Unterricht massiv beeinträchtigt ist: eigene Ressourcen ausnutzen/entsprechendes BFZ einschalten/ sonderpäd. Förderbedarf i.S.d. Sprachheilschule nach Kurzbericht der Regelschule über ALS aufheben und ggf. über Regelschule Antrag auf Änderung der sonderpädagogischen Förderbedarf stellen.